

KOMMUNALWAHLPROGRAMM 2020

ZUKUNFT BRAUCHT MUT



GRÜNE
MÜNCHEN

WÄHL, 
WAS JETZT ZÄHLT

INHALT

1	PRÄAMBEL	4
2	LEBENSWERT UND BEZAHLBAR WOHNEN IN MÜNCHEN	6
	2.1 Wohnraum schaffen	7
	2.2 Grüne Stadtentwicklung: nachhaltig und lebenswert	9
	2.3 Bezahlbaren Wohnraum schützen	13
	2.4 Regionalrat	15
3	KLIMAFREUNDLICH MOBIL IN MÜNCHEN	17
	3.1 Vorrang für den Fußverkehr	19
	3.2 Dem Fahrrad gehört die Zukunft	20
	3.3 Bus und Bahn – leistungsstark und zuverlässig	22
	3.4 Autoverkehr in München – weniger ist mehr	26
	3.5 Flugverkehr vermeiden	27
4	GESUNDE UMWELT, INTAKTE NATUR – KLIMASCHUTZ JETZT!	28
	4.1 Für einen radikalen Kurswechsel beim Klimaschutz	29
	4.2 Natur schützen und Artenvielfalt erhalten	33
	4.3 Gute Lebensmittel – gesund und nachhaltig	36
	4.4 Tiere schützen	38

5	NACHHALTIG WIRTSCHAFTEN – MÜNCHEN IN EUROPA UND DER WELT	40
	5.1 Ökologisch und sozial wirtschaften	41
	5.2 Münchens Stadtverwaltung als Vorbild	44
	5.3 Tourismus in München nachhaltig gestalten	47
	5.4 Nachhaltige Finanzpolitik mit Zukunft	48
	5.5 München in Europa und der Welt	50
6	STADT FÜR ALLE	52
	6.1 Soziales München	52
	6.2 Gleichstellung von Frauen jetzt	60
	6.3 Vielfältiges München	62
	6.4 Die Bezirksausschüsse – unsere Stadtteilparlamente	69
	6.5 Gegen Rechtsextremismus – Demokratie fördern	70
	6.6 Öffentlicher Raum für alle	73
7	LEBEN UND LERNEN IN MÜNCHEN	75
	7.1 Digitalisierung	75
	7.2 Demokratie und Beteiligung	81
	7.3 Gesundheitsversorgung für alle gewährleisten	82
	7.4 Gute Bildung	85
	7.5 Kulturpolitik der Vielfalt	88
	7.6 Sport für alle ermöglichen	92

	Unsere Kandidat*innen	95
	Stichwortregister	102
	Wähl, was jetzt zählt	106
	Impressum	107

1

PRÄAMBEL

München ist eine lebenswerte Stadt. Die Parks und Grünflächen, die Nähe zu den Bergen, die vielen Kulturmöglichkeiten, die Weltoffenheit und die gelebte Vielfalt der Stadtgesellschaft machen Münchens Attraktivität aus. Die Wirtschaft boomt, die Universitäten sind weltspitze, München ist Sehnsuchtsort für viele Menschen. Gleichzeitig stellt der Erfolg unsere Stadt vor große Herausforderungen.

Die politische Frage lautet: Bringen wir die Kraft auf, diesen Wandel im Sinne der Menschen zu gestalten, oder lassen wir ihn einfach geschehen? Gerade eine boomende Stadt wie München braucht einen starken politischen Gestaltungswillen. Diesen hat die GroKo aus SPD und CSU in den vergangenen Jahren vermissen lassen. Wichtige Entscheidungen wurden in die Zukunft verschoben, drängende Fragen nicht beantwortet. Damit München weiterhin lebenswert bleibt, braucht es neue Ideen und den Mut, diese auch umzusetzen. Und zwar nicht irgendwann, sondern jetzt.

Wir Grüne haben Antworten auf diese drängenden Fragen. Klima- und Umweltschutz sehen wir als Leitlinie für alle Bereiche, damit die Lebensgrundlagen unserer Stadt und unseres Planeten erhalten bleiben. Wir werden den Verkehr in München neu denken und besser organisieren. Wohnen ist ein Grundrecht, das für alle Münchner*innen gelten muss. Wir werden neuen, bezahlbaren Wohnraum schaffen und gleichzeitig durch eine nachhaltige Stadtentwicklung die Münchner Lebensqualität, die besonders durch ihre Grünflächen und Parklandschaften geprägt ist, erhalten. Wir Grüne stehen außerdem für eine offene Stadtgesellschaft und werden das liberale Münchner Lebensgefühl gegen die sich häufenden Angriffe aus dem rechten Spektrum entschieden verteidigen.

Und wir sind mit all diesen Forderungen nicht allein. In den vergangenen Jahren haben wir gemeinsam mit vielen anderen durch zahlreiche Bürgerbegehren Druck auf die Große Koalition ausgeübt. Doch damit am Ende des Tages wirklich etwas passiert, braucht es auch andere politische Mehrheiten. Deswegen wollen wir bei der Kommunalwahl im Frühjahr stärkste Kraft im Münchner Rathaus werden. Wir wollen regieren und München zukunftsfähig machen. Mit Katrin Habenschaden haben wir eine Oberbürgermeister-Kandidatin, die unsere Stadt mit grünen Ideen und Mut in ein neues Jahrzehnt führen wird.

München hat allen Grund, positiv in die Zukunft zu blicken. Wir Grüne wollen die vielen Chancen, die sich unserer Stadt bieten, voller Zuversicht ergreifen. Darum bitten wir Sie: Wählen Sie bei der Kommunalwahl am 15. März 2020 bei der Wahl für den Bezirksausschuss, den Stadtrat und die Oberbürgermeisterin mit allen Stimmen Grün.

2

LEBENSWERT
UND BEZAHLBAR
WOHNEN IN
MÜNCHEN

München ist eine lebenswerte, enorm wachsende Stadt. Wir werden mit nachhaltiger Stadtentwicklung die Münchner Lebensqualität erhalten. Die Umsetzung des Grundrechtes auf Wohnen ist unser Ziel. Doch in München sind Mieten und Immobilienpreise in den letzten Jahren unverhältnismäßig verteuert worden. Wohnungsnot betrifft inzwischen große Teile der Bevölkerung. Die Verdrängung von Bürger*innen mit geringem und durchschnittlichem Einkommen aus der Stadt ist mitverantwortlich für den Personalmangel in Kitas, Krankenhäusern und anderen wichtigen Dienstleistungsberufen. Wir Grüne schaffen neuen Wohnraum und stärken München als lebenswerte und grüne Stadt. Wir achten darauf, dass die Standards des barrierefreien Bauens eingehalten werden.

2.1 WOHNRAUM SCHAFFEN

Die Landeshauptstadt hat das Ziel mit dem Programm „Wohnen in München VI“ jährlich 8.500 neue Wohnungen zu schaffen, davon 2.000 Wohnungen im geförderten und preisgedämpften Wohnungsbau. Wir Grüne unterstützen das, wollen aber mehr erreichen. Wir werden den geförderten und preisgedämpften Wohnungsbau auf 4.000 Wohnungen erhöhen, auf knapp die Hälfte der jährlich neu geschaffenen Wohnungen. Denn die Hälfte der Münchner Bevölkerung hätte Anspruch auf eine von Land und Stadt geförderte Wohnung.

Wir Grüne erhöhen die Bautätigkeiten der städtischen Wohnungsbaugesellschaften. Sie verfügen über 63.000 Wohnungen, das sind über acht Prozent des Münchner Wohnungsbestands. Wien mit einem dauerhaft gebundenen städtischen Wohnungsbestand von vierundzwanzig Prozent ist unser Vorbild. Statt jährlich 1.250 sollen die städtischen Wohnungsbaugesellschaften in München künftig 2.000 neue Wohnungen errichten. Dafür werden wir Grüne die Kriterien für neuen Wohnraum reformieren: Wir erhöhen den Anteil an gefördertem Wohnungsbau auf städtischen Flächen von fünfzig auf sechzig Prozent und stärken die Vergabe an Genossenschaften. Die bisherigen zehn Prozent der Grundstücke für freifinanzierten Wohnungsbau vergeben wir künftig vorzugsweise an Baugemeinschaften und an selbstorganisierte solidarische Wohnprojekte. Die Vergabe sämtlicher städtischer Grundstücke erfolgt nur noch im Erbbaurecht, damit der Stadt die Grundstücke erhalten bleiben. Mit uns wird es eine aktive, am Gemeinwohl orientierte Bodenpolitik geben. Für jetzige und künftige Aufgaben der Daseinsvorsorge werden wir nicht nur den jetzigen Grundstücksbesitz der Stadt halten, sondern ihn durch eine kluge Bodenvorratspolitik stetig vermehren.

Wir nutzen mit Nachdruck das Instrument „Sozialgerechte Bodennutzung“ (SoBoN), bei der Erteilung von Baurecht auf privaten Flächen. Das in den 1990er Jahren von München konzipierte Instrument legt durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Stadt, Investor*innen, Bauwirtschaft und Eigentümer*innen fest, dass von neu geschaffenem Wohnbaurecht drei- bis fünfzig Prozent dem geförderten Wohnungsbau und seit 2017 zehn Prozent dem preisgedämpften Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden müssen. Diese Bindung gilt bisher für fünfundzwanzig Jahre. Wir Grüne werden die SoBoN grundlegend nach dem Vorbild der Stadt Münster reformieren: Neues Wohnbaurecht soll künftig nur geschaffen werden, wenn die Stadt das Optionsrecht erhält, mindestens fünfzig Prozent der Flächen selbst zu erwerben. Auf diesen Flächen wird die Stadt langfristig selbst bezahlbaren und dauerhaft gebundenen Wohnraum schaffen.

1 KONKRET FORDERN WIR:

- › Die Schaffung von jährlich 4.000 geförderten und preisgedämpften Wohneinheiten
- › Die Errichtung von 2.000 anstatt wie bisher 1.250 Wohneinheiten durch die städtischen Wohnungsbaugesellschaften
- › Die Erhöhung von 50% auf 60% geförderter Wohnungsbau auf städtischen Flächen pro Jahr
- › Eine grundlegende Reform der Sozialgerechten Bodennutzung am Beispiel der Stadt Münster: Wohnbaurecht soll künftig nur noch geschaffen werden, wenn die Stadt zuvor das Optionsrecht erhält mindestens 50% der Flächen selbst zu erwerben

Unsere Forderungen an Bund und Land:

Nicht alles kann alleine auf städtischer Ebene geregelt werden. Um bezahlbaren neuen Wohnraum zu schaffen, fordern wir von Bund und Land:

- › Den gemeinwohlorientierten Einsatz von Grundstücken von Land und Bund, anstatt diese zum Höchstpreis zu verkaufen
- › Die Einräumung eines Vorkaufsrechts für Kommunen auf Basis des aktuellen Ertragswertes

2.2 GRÜNE STADTENTWICKLUNG: NACHHALTIG UND LEBENSWEIT

Wir Grüne sind uns bewusst, wie sehr das Spannungsverhältnis von Wachstum und Wohnraumnot uns alle bewegt. Wir wollen die Münchner Lebensqualität erhalten und verbessern. Dafür braucht es einen Paradigmenwechsel bei der Stadtentwicklung. Wir werden Planungsprozesse so gestalten, dass die Lebensqualität im Mittelpunkt steht. Wir erhalten Natur- und Erholungsflächen und schaffen neuen Wohnraum. Kleingartensiedlungen und vergleichbare sozial-ökologische Gebiete werden wir nicht bebauen, sondern für den Artenschutz und die Naherholung erhalten.

Wir Grüne werden bestehende Stadtgebiete **nachhaltig weiterentwickeln**. Gerade in älteren Gewerbegebieten wie dem Euro-Industriepark wird, wie auch in vielen anderen Stadtvierteln, wertvolle Fläche durch überdimensionierte Verkehrs- und Parkplatzanlagen und eingeschossige Gewerbebauten verschwendet. Wir werden mit Sonderprogrammen zur Überplanung und Neuaufteilung solcher Flächen neuen Wohnraum und mehr Aufenthaltsqualität durch Frei- und Grünflächen schaffen.

Mit dem gesetzlichen Instrument der Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme (SEM) werden wir Grundstücke zu fairen Preisen erwerben, um neue Stadtviertel mit guten Versorgungs- und Frei-

zeitangeboten zu errichten. So beugen wir Immobilienspekulation vor und sorgen für dauerhaft bezahlbaren Wohnraum.

Der respektvolle Umgang mit gewachsenen Strukturen, ein hoher Grad an Bürger*innenbeteiligung und klare Leitlinien bei der Entwicklung neuer Stadtteile sind für uns selbstverständlich: Bei der Planung müssen der Schutz wertvoller Naturräume und ein klimaschonendes und funktionales Mobilitätskonzept im Vordergrund stehen. Dazu gehören eine zukunftsfähige Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr, möglichst autoarme, rad- und fußgängerfreundliche Straßenzuschnitte und Mobilitätsstationen. Wir fördern alternative Wohnformen und eine gute soziale und kulturelle Infrastruktur, um die Stadtviertel zu beleben.

Die Förderung von Quartiersvereinen ist ein wichtiger Baustein, um den Zusammenhalt und das ehrenamtliche Engagement in einem Quartier zu stärken. In den neuen Wohngebieten werden Frei- und Erholungsflächen durch eine hohe und flächensparende Bebauung erhalten, sodass genügend Raum für Grünflächen und Landwirtschaft bleibt. Dabei ist für uns die Attraktivität der Architektur mit Charakter und Kreativität sehr wichtig. Das Stadtbild braucht Mut zur Vielfalt! Wir achten neben ökologischen Zielen auf Begegnungsflächen und die Versorgungsmöglichkeit im Umfeld. Für die nachhaltige Versorgung der Stadt fördern wir die regionalen und biologischen Produkte mit dem Ausbau von örtlichen Vertriebswegen wie Wochenmärkten, Direktverkauf und Kooperationen mit Wohnprojekten. Dazu wird eine Beratungsstelle für Regionalvertrieben geschaffen.

Großstädte wie München brauchen hochwertige öffentliche Freiräume, um lebenswert zu sein. Wenn Stadtviertel weiterentwickelt und neu geplant werden, erhalten und schaffen wir **grüne**

und gesunde Viertel. Wir stehen für hochwertige und vernetzte Grünzüge und Freiräume. Sie bieten Platz für Begegnungen und schließen ein attraktives Wegenetz für den Fuß- und Radverkehr ein. Diese Strukturen haben die Bedürfnisse aller Menschen jeden Alters im Blick. Wir werden diesen Planungsansatz kontinuierlich auf das ganze Stadtgebiet ausweiten.

Für uns ist gerade bei einer dichten Bebauung die Attraktivität der Architektur sehr wichtig. Wir achten neben ökologischen Zielen auf schöne Sichtachsen, auf die Versorgungsmöglichkeit im Wohnumfeld und die Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten, dies vermeidet nicht nur Verkehr, sondern schafft mehr Familienfreundlichkeit für Alt und Jung.

Das Stadtbild braucht mehr Mut zu Vielfalt und Architektur mit Charakter. Wir achten bei Neubauten und Sanierung in historisch geprägten Straßenzügen auf die Revitalisierung alter Fassadenoptik. Stadtplätze mit Aufenthaltsqualität werden durch mutige Architektur interessanter und lebenswerter. Hohe Gebäude dürfen nicht nur zweckgebunden aussehen, denn sie prägen das Stadtbild entscheidend. Wir wollen, dass die oberen Geschosse nicht nur wenigen vorbehalten sind: Die Hausgemeinschaft oder auch Besucher*innen werden die Möglichkeit erhalten unsere Stadt von oben aus zu betrachten. München braucht mehr Aussichtspunkte und Dachterrassen.

Durch den Klimawandel muss sich München auf mehr Extremwetter-Situationen einstellen. Wir Grüne halten Frisch- und Kaltluftschneisen konsequent von Bebauung frei, um eine bessere Durchlüftung der Stadt zu ermöglichen. Fassaden-, Dach- und Brückenbegrünung wirken als natürliches Klimaregulativ, verringern das Aufheizen der Gebäude, schützen den Menschen vor indirekter

Sonnenstrahlung (Südfassaden), Schall und Feinstaub, und heben nachweislich die Lebensqualität. Bei öffentlichen Neubauten wird dies in die Auslobung einfließen. Wir werden alle geeigneten städtischen Großfassaden begrünen. Zur Vermeidung von Überflutungen brauchen wir Konzepte, um auf Starkregenereignisse zu reagieren. Dazu gehört die Entsiegelung von Flächen. Wir gehen schonend mit der endlichen Ressource Boden um und setzen darauf, auf bereits versiegelten Flächen und in die Höhe zu bauen. So erhalten wir wertvolle Freiflächen, die wir bestmöglich verbinden.

Viel zu viel öffentlicher Raum wird dem Auto gewidmet – sei es als Park- oder Fahrflächen. Wir Grüne werden autofreie und autoreduzierte Quartiere schaffen. Unser Ziel ist eine schrittweise Umverteilung der Flächen im Straßenraum zugunsten des Rad- und Fußverkehrs und der Frei- und Grünflächen mit Baumbepflanzungen. Wir werden jedes Jahr zehn Straßenräume und fünf Plätze systematisch untersuchen, um diese gemeinsam mit den Anwohner*innen lebenswerter zu gestalten. Pro Jahr werden zusätzlich mindestens 500 Autoparkplätze zu mindestens 1.200 Radabstellplätzen umgewandelt, mindestens zehn pro Stadtbezirk, den Bedarfen der Stadtviertel entsprechend. Neue Stadtquartiere werden autofrei mit Quartiersgaragen geplant und umgesetzt. Die Stellplatzsatzung werden wir ändern, denn sie setzt falsche Anreize, führt zu einem übermäßigen Flächenverbrauch für Parkplätze und verteuert den Wohnungsbau. Wir setzen vermehrt auf Mobilitätsstationen, die den Bedarf an Stellplätzen reduzieren.

Ab 2020 realisieren wir schrittweise die autofreie Innenstadt. Die Hälfte der Parkplätze in der Altstadt wird in Aufenthaltsräume umgewandelt. Für Autos gilt dort Schrittgeschwindigkeit. Die Fahrbahnen werden für Fußgänger*innen freigegeben.

Ab 2021 werden wir Grüne den „Boulevard Sonnenstraße“ umsetzen. Die Fahrbahn zwischen Tramgleisen und Altstadt wird zum Bereich für Fußgänger*innen, der Autoverkehr wird auf die äußere Fahrbahnseite verlegt. Entlang der Trambahngleise führen Radwege.

Auf der Westseite der Isar schaffen wir den Isar-Boulevard. Statt Platz für Autos gibt es dort Platz zum Flanieren, Radeln und Verweilen. Der Isar-Boulevard wird von der Wittelsbacherbrücke über die Wittelsbacherstraße, die Erhardtstraße, die Steinsdorfstraße und die Widenmayerstraße zur Max-Joseph-Brücke führen. Ähnliche Projekte sollen in allen Stadtbezirken folgen.

2.3 BEZAHLBAREN WOHNRAUM SCHÜTZEN

Städte haben die gesetzliche Möglichkeit, Stadtgebiete besonders zu schützen, wenn die Verdrängung der bisherigen Wohnbevölkerung droht. Zentrales Instrument sind die **Erhaltungssatzungen**. Sie schreiben spezielle Genehmigungen für Abbruch oder Modernisierung von Gebäuden und die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen vor. Wenn Wohnungen verkauft werden, hat die Stadt ein Vorkaufsrecht, das den Erhalt günstiger Mieten garantiert. Aktuell lebt nur ein Viertel der Münchner Mieter*innen in Erhaltungssatzungsgebieten. Wir Grüne werden durch eine geänderte Auslegung der aktuellen Gesetzeslage diesen Schutz auf das gesamte Stadtgebiet ausweiten und die Befristung der Erhaltungssatzungen auf fünf Jahre abschaffen, denn die Befristung hat dazu geführt, dass der Schutzstatus wegen einer begonnenen Gentrifizierung wegfiel und einer Verdrängung der Mieter*innen Tür und Tor geöffnet wurde. Wir setzen uns für eine Gesetzesänderung auf Bundesebene ein.

Wir Grüne üben in Zukunft häufiger das **städtische Vorkaufsrecht** zum Schutz der Mieter*innen vor Mieterhöhungen aus.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Die Ausweitung der Erhaltungssatzungsgebiete auf das gesamte Stadtgebiet
- › Keine zeitliche Begrenzung der Erhaltungssatzungsgebiete
- › Die häufigere Ausübung des städtischen Vorkaufsrechts

Nicht alles kann alleine auf städtischer Ebene geregelt werden. Um bezahlbares Wohnen zu sichern, fordern wir von Bund und Land:

- › Verschärfung der Mietpreisbremse durch Ausnahmenstreichung und durch Senkung möglicher Mietsteigerung bei Wiedervermietung von zehn auf fünf Prozent
- › Senkung maximaler Mieterhöhungen auf maximal fünf Prozent in drei Jahren (statt wie bisher auf fünfzehn Prozent)
- › Neugestaltung des Bodenrechts als Soziales Bodenrecht, um Spekulation auf Grund und Boden zu erschweren, die Grundsteuer als reine Bodenwertsteuer auszugestalten und deren Umlagefähigkeit auf die Mieter*innen zu streichen
- › Kommunales Vorkaufsrecht zum an den Mieten orientierten Ertragswert statt zum Verkehrswert
- › Kein Verkauf von Bundesliegenschaften an den freien Markt, sondern an Kommunen und zu einem Preis, der bezahlbareren Wohnraum ermöglicht

2.4 REGIONALRAT

Zusammen mit den anderen Grünen Kreisverbänden in der Planungsregion München fordern wir zudem einen Regionalrat für mehr Transparenz und Zusammenarbeit.

Viele Probleme der schnell wachsenden Region München machen nicht an den Grenzen einer Kommune halt. Ob Fragen der Verkehrsplanung, Wohnungsbau, Siedlungsentwicklung, Energieversorgung, Schulbedarfsplanung, Gewerbeansiedlungen und vieles anderes mehr brauchen gerade in unserer dynamischen Boomregion gemeinsame Antworten.

Derzeit gibt es kein demokratisch verfasstes Gremium, das zwischen den Städten und Landkreisen der Region München Debatten und Austausch ermöglicht. Wichtige regionale Weichenstellungen werden zwischen Landrät*innen und Oberbürgermeister*innen sowie der Staatsregierung in Gesellschafterversammlungen wie des MVV oder Gremien des Planungsverbands ausgehandelt. Die Öffentlichkeit, Medien, aber auch Stadt- und Kreisträte stehen vor verschlossenen Türen.

Deshalb wollen wir einen Regionalrat für mehr Transparenz und Zusammenarbeit, um die Herausforderungen der Zukunft in Stadt und Umland gemeinsam zu meistern. Die acht Kreistage der Region München sowie der Münchner Stadtrat entsenden jeweils die Fraktionsvorsitzenden der einzelnen Fraktionen in einen neu zu schaffenden Regionalrat. Dieser gibt sich eine Geschäftsordnung, eine Geschäftsstelle und wird nach dem Rotationsprinzip von den Landräten beziehungsweise der Münchner Oberbürgermeister*in

geleitet. Die Beratungen zu aktuellen regionalen Themen finden mindestens einmal im Quartal und, soweit rechtlich möglich, öffentlich statt.

Mit dem Regionalrat werden ohne unangemessenen finanziellen Aufwand Öffentlichkeit, Medien und alle Fraktionen der mittleren kommunalen Ebene in der Region München in wichtige Entscheidungsprozesse frühzeitig eingebunden. Der Regionalrat erleichtert den Interessenausgleich zwischen Stadt und Land zum Vorteil für alle Bürgerinnen und Bürger. Er schafft die Grundlage für eine gedeihliche und einvernehmliche Entwicklung der wirtschafts- und einwohnerstärksten Region Bayerns und gibt ihr eine gemeinsame Stimme.

3

KLIMAFREUNDLICH MOBIL IN MÜNCHEN



Mobilität neu zu denken und besser zu organisieren ist eine zentrale Herausforderung für die Lebensqualität der Bürger*innen in der Stadt und in der Region. Die Stadt soll nicht autogerecht sein – sondern menschengerecht. Wir stehen für eine konsequente Verkehrswende hin zu sicherer und ökologischer Mobilität für alle. Wir setzen uns für eine gesündere Stadtluft und ein besseres Stadtklima durch die Begrünung nicht benötigter Verkehrsflächen ein.

Wir sind der **Vision Zero** verpflichtet. Verkehrssicherheit hat für uns Grüne absolute Priorität. Wir werden das von uns massiv eingeforderte neue Verkehrssicherheitskonzept der Stadt mit Leben füllen durch einen schnellen Ausbau der sicheren Infrastruktur für den Rad- und Fußverkehr, eine flächendeckende Reduktion der zulässigen Höchstgeschwindigkeit und eine Verbesserung der Ampelsteuerungen. Wir fordern die sofortige verpflichtende Ein-

führung von Abbiegeassistenten mit Notbremsfunktion bei allen LKWs, die im Stadtgebiet fahren, und setzen das bei städtischen Fahrzeugen sofort um.

Wir wollen, dass sich Menschen auf Straßen und Plätzen gerne aufhalten. Dafür braucht es eine **gerechtere Verteilung der Verkehrsflächen**. Breite Gehsteige, Begrünung, Fahrradstellplätze und Radwege sind ebenso wichtig wie Vorrang für den Öffentlichen Nahverkehr. Wir garantieren eine gerechtere Verteilung der Verkehrsflächen und -kosten. Wir unterstützen stadtweite Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, die sich an Konzepten wie Begegnungszonen und Shared Spaces orientieren. In der menschengerechten Stadt der Zukunft wird es Autos geben – sie werden aber emissionsarm und leiser fahren und meist mit anderen geteilt werden.

Aktuell legen die Münchner*innen rund 20 Prozent der Wege mit dem Rad zurück, knapp doppelt so viel wie vor fünfzehn Jahren. Und das, obwohl das schwarz-rote Rathausbündnis die Radinfrastruktur in den letzten sechs Jahren sträflich vernachlässigt hat. Wir werden die Möglichkeiten schaffen, dass immer mehr Menschen gerne mit dem Rad in München mobil sind. Zum Vorbild nehmen wir uns Städte wie Amsterdam oder Kopenhagen, in denen dreißig bis vierzig Prozent der Wege mit dem Rad gefahren werden. Deshalb haben wir den Radentscheid München mit einem breiten Bündnis ins Leben gerufen und als erfolgreichstes Bürgerbegehren der Münchner Geschichte eingereicht. Die Ziele des Radentscheids und den Altstadt-Radring werden wir in den kommenden Jahren entschieden umsetzen.

Ohne einen **leistungsfähigen Öffentlichen Nahverkehr** gibt es keine Verkehrswende in München. Wir werden die Querverbin-

dungen zwischen den Stadtvierteln ausbauen – am besten mit der Tram und emissionsarmen Bussen. Wir kämpfen für eine dringend notwendige Ring-S-Bahn für München.

Wir fördern Maßnahmen der **Verkehrsvermeidung** mit dem Leitbild der Stadt der kurzen Wege. Den tausenden Pendler*innen, die den Münchner Verkehr mit prägen, werden wir komfortable Anbindungen mit dem ÖPNV bieten und, soweit nötig, das Angebot an Park & Ride-Plätzen verbessern. Zudem fördern wir Maßnahmen wie Home Office für eine Reduzierung des Verkehrsvolumens

Wir nehmen Mobilität ebenso in den Blick wie den öffentlichen Raum. Nachdem in den letzten Jahrzehnten Verkehr im Zuge der autogerechten Stadt vor allem durch Beschleunigung von Verkehrsarten und auf Kosten des öffentlichen Raums gestaltet wurde, muss es in einer dichter werdenden menschengerechten Stadt, auch um **Entschleunigung** gehen.

Wir setzen uns für nachhaltige Mobilitätslösungen des Wirtschaftsverkehrs ein. Aufgrund des steigenden Logistikaufkommens unter anderem durch den stetig steigenden Online-Handel bauen wir intelligente, integrierte grüne Logistik-Systeme auf.

3.1 VORRANG FÜR DEN FUSSVERKEHR

Durchgängige und attraktive Wegeverbindungen mit viel Grün und häufigen Querungsmöglichkeiten für Fußgänger*innen animieren dazu, zu Fuß zu gehen. Der Fußverkehr macht mehr als ein Fünftel des innerstädtischen Verkehrs aus, wird aber immer wieder als eigene Form der Mobilität übergangen. Seit der internationalen Fußgänger*innen-Konferenz Walk21 2013 in München ist wenig

passiert. Wir Grüne werden den Fußverkehr in der Verkehrsplanung priorisieren. Dazu sind durchgängige und attraktive Wegeverbindungen mit viel Grün und häufigen Querungsmöglichkeiten für Fußgänger*innen sowie fußgängerfreundliche Ampelschaltungen erforderlich. Wir werden den Fußverkehr in der Verkehrsplanung priorisieren und eine hohe Aufenthaltsqualität im Straßenraum sicherstellen. Zu Fuß zu gehen ist die nachhaltigste Form der Mobilität. Wir werden mit intelligenter Fußwegeplanung dafür sorgen, dass Zufußgehen sicher und komfortabel ist.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Jährlich fünf barrierefreie Brücken und Stege über Eisenbahnstrecken, Autobahnen und Gewässer
- › Ein Programm für die Einrichtung von mehr Zebrastreifen
- › Ausweitung bestehender und Schaffung neuer Fußgängerzonen, wo immer das sinnvoll möglich ist
- › Stadtviertelprojekte zur Verbesserung der Nahmobilität in jeweils zwei Stadtbezirken pro Jahr
- › Ausreichend breite Gehwege, auch für Kinderwagen, Rollstühle und Rollatoren sowie ausreichend viele barrierefreie Straßenquerungen

3.2 DEM FAHRRAD GEHÖRT DIE ZUKUNFT

Wir werden den Fahrradverkehr fördern, denn die Verlagerung des innerstädtischen Verkehrs auf das Fahrrad bringt viele Vorteile mit sich: Fahrradfahren ist klimaneutral, gesund, leise und nimmt pro Verkehrsteilnehmer*in nur wenig Raum ein. Durch E-Bikes und ähnliches erhöht sich die Reichweite, und das Fahrrad wird für immer mehr Menschen zum Verkehrsmittel. Lastenräder werden zunehmend für den Transport eingesetzt.

Dafür braucht es die entsprechende Infrastruktur und die werden wir schaffen. Fahrradwege müssen für alle sicher und komfortabel sein, genügend Platz für Fahrradfahrer*innen verschiedener Geschwindigkeit bieten und die ganze Stadt erschließen. Städte wie Kopenhagen zeigen, dass eine solche Rad-Infrastruktur in einer Großstadt mit begrenzten Verkehrsflächen möglich ist. In München hat die Große Koalition in den letzten Jahren andere Prioritäten gesetzt. Im Jahr 2018 hat sie sogar den Anspruch, „Radlhauptstadt“ sein zu wollen, aufgegeben.

In München macht Fahrradfahren etwa 20 Prozent der Verkehrswege aus, obwohl dafür weit weniger Fläche zur Verfügung steht. Wir Grüne werden das ändern und Fahrradfahrer*innen endlich den entsprechenden Raum mit einer guten Infrastruktur zur Verfügung stellen. Wir brauchen eigene Radverkehrsampeln an Stellen, wo Autoampeln nicht gelten.

Lastenräder und -anhänger verschiedenster Art erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und ermöglichen vielen Münchner*innen einen autofreien Alltag. Das werden wir weiter fördern. Die Lastenfahrradförderung für Privatpersonen und Betriebe wird weitergeführt und auf Lastenanhänger und rein muskelbetriebene Lastenräder ausgeweitet.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Den Altstadt-Radring und ein leistungsfähiges und durchgängiges Radverkehrsnetz, das alle Stadtbezirke, Radschnellwege und Orte des öffentlichen Lebens verbindet
- › Sichere und komfortable, farblich abgesetzte Radwege mit einer Mindestbreite von 2,30 m und einer ganzjährigen Nutzbarkeit, mindestens überall dort, wo PKW und LKW schneller als Tempo 30 fahren dürfen

- › Sicherheit durch eine bauliche Gestaltung von Kreuzungen und Einmündungen, die den Radverkehr durch freie Sichtbeziehungen und Radaufstellflächen vor Ampeln mitdenkt
- › Einen massiven Ausbau von Rad- und Lastenrad-Verleihsystemen und Fahrradabstellmöglichkeiten neben den ÖPNV-Stationen auch für Anwohner*innen
- › Radschnellwege in München und in die Nachbargemeinden

3.3 BUS UND BAHN – LEISTUNGSSTARK UND ZUVERLÄSSIG

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist elementarer Bestandteil einer funktionierenden Großstadt. Wir Grüne werden den ÖPNV stark ausbauen, Busse und Bahnen werden häufiger und U-Bahnen rund um die Uhr fahren. Alle Systeme müssen leistungsstark und zuverlässig sein. Dazu investieren wir in die Infrastruktur und das Personal, ebenso in Verknüpfungen zwischen den Verkehrsmitteln und in Tangentiale. Wir wollen ein einfaches Tarifsystem ohne größere Tarifsprünge auch für Fahrten ins Umland. Vom Freistaat fordern wir die Bezuschussung eines 365-Euro-Tickets nach Wiener Vorbild auf Basis der IsarCard 9 Uhr für den Innenraum. Bis zu dieser Einführung sorgen wir so schnell wie möglich für billigere Sozialtickets und die Erweiterung der Isar Card S auf mobilitätseingeschränkte Personen. Diese Maßnahmen sind Teil einer deutlichen Tarifvereinfachung für alle Fahrgäste. Wir staten, soweit möglich, alle Bus- und Tramhaltestellen mit digitalen Fahrtanzeigen und Unterständen aus.

Die zentralen Probleme des ÖPNV in München sind: eine massive Überlastung und zahlreiche Ausfälle während der Stoßzeiten, der Fokus auf das Stadtzentrum, das zu geringe Nachtangebot, das komplizierte Tarifsystem und zu teure Fahrscheine für manche

Nutzer*innen. Deshalb setzen wir uns primär für den deutlichen Ausbau und die Verbesserung des Angebots, die Erhöhung der Taktfrequenz, den Ausbau der Verbindungen und für Investitionen in die Qualität des ÖPNV ein.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Die Einführung des 365-Euro-Tickets für alle mit dem Ziel eines kostenfreien ÖPNVs
- › Eine kostenfreie Nutzung des ÖPNV für Kinder, Jugendliche und Mobilitätseingeschränkte ab sofort
- › Die Einstellung von zusätzlichem Personal für Planung, Bau und Betrieb sowie eine Verbesserung bei der Wartung und Instandhaltung von Infrastruktur und Fahrzeugen
- › Mehr Förderung von Testprojekten für technische Innovationen im ÖPNV wie Brennstoffzellen-Busse, Betriebs- und Ladekonzepte für batterieelektrische Busse und autonom fahrende U-Bahnen sowie Kleinbusse
- › Prüfung eines Konzepts für Seilbahnen in München

S-Bahnen fallen aus, sind zu spät und überlastet. Das muss sich ändern. Wir setzen uns für eine Ertüchtigung des Netzes mit neuer Technik und seit Jahrzehnten notwendigen Streckenausbauten ein. Nur so ist eine Verbesserung der Pünktlichkeit und ein Zehn-Minuten-Takt auf allen Außenstrecken möglich. Die Ringbahn muss unbedingt geplant werden. Die zweite Stammstrecke ist bereits in Bau. Sie ermöglicht aber nicht die dringend notwendigen Querverbindungen. Wir werden uns vehement bei der Deutschen Bahn, die die S-Bahn betreibt, für einen S-Bahn-Ring, bestehend aus dem Nord- und Südring, sowie den Zehn-Minuten-Takt auf den Außenstrecken einsetzen.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Kurzfristige Verbesserungen bei Taktung und den Einsatz längerer S-Bahnen
- › Ein verbessertes Störfallmanagement der S-Bahn.
- › Einen baldigen Ausbau der Außenstrecken
- › Planungen für einen S-Bahn-Südtring mit den Haltestellen Laim, Heimeranplatz, Poccistraße, Kolumbusplatz und Ostbahnhof und einen Nordring mit Verbindungen nach Pasing, Karlsfeld und Freising sowie zum Flughafen und Ostbahnhof mit Haltestellen beim Forschungs- und Innovationszentrum (FIZ) und an allen querenden U-Bahn- und Trambahn-Linien
- › Den beschleunigten Bau eines S-Bahn-tauglichen Regionalzughalts Poccistraße sowie von Haltepunkten an der Menterstraße und der Berduxstraße

Wir Grüne werden das **U-Bahn**-Netz erweitern und an den besonders überlasteten Knotenpunkten ergänzen, denn es kommt immer wieder zu Ausfällen und Überfüllung. Anders als das S-Bahn-Netz wird die Münchner U-Bahn von der Münchner Verkehrsgesellschaft betrieben, sodass die Stadt hier große Handlungsfreiheit hat.

❷ KONKRET FORDERN WIR:

- › Die Verlängerung der U5 über Pasing hinaus bis nach Freiam
- › Die Verlängerung der U4 von der Haltestelle Arabellapark nach Englschalking und mindestens eine weitere Haltestelle im Neubaugebiet der „SEM-Nordost“
- › Die Anbindung der U6 an die S-Bahn in Eching
- › Planung zur weitgehenden Entflechtung der U-Bahn-Linien etwa mittels der U9, zur größtmöglichen Verdichtung der Takte, Erhöhung der Betriebsstabilität und Entlastung der zentralen Umsteigebahnhöfe

Wir werden das bestehende **Tram-Bahn**-Netz ausbauen, neue Innenstadt-Querungen und Ring-Verbindungen schaffen. Neben dem Bau der in Planung befindlichen Tram-West-Tangente werden wir die Tram 23 bis zur geplanten Tram 24 verlängern. Die Planungen der Tram 24 werden beschleunigt wieder aufgenommen. Auf der Ostseite wird sie bis zum Fröttmaninger Stadion verlängert und auf der Westseite umrundet sie das BMW FIZ mit Halt am geplanten S-Bahnhof. Wir werden die Tram-Nordtangente bauen, die von Neuhausen über Schwabing nach Bogenhausen führt.

Trambahnlinien können verhältnismäßig schnell gebaut werden. Wir werden mehrere Vorhaben parallel planen und umsetzen. Das Netz der Trambahn soll sich mittelfristig verdoppeln. Die Takte werden weiter erhöht, und der Autoverkehr, wo möglich, von den Gleisen entfernt, um die Pünktlichkeit zu verbessern.

❸ KONKRET FORDERN WIR:

- › Die Tram 50 von Moosach über den Frankfurter Ring nach Johanneskirchen
- › Eine Tram-Süd-Tangente von der Aidenbachstraße zum Ostbahnhof
- › Eine Trambahn vom Ostbahnhof nach Neuperlach
- › Die Tramverlängerung von der Amalienburgstraße in den Westen
- › Verlängerungen von Trambahnen in die Nachbargemeinden

Das **Bus**netz bauen wir aus. Wir erhöhen die Taktungen und schaffen neue Buslinien, die das äußere Stadtgebiet gut erschließen und Verbindungen zu den Nachbargemeinden herstellen. Dabei entstehen sowohl normale wie auch Express-Bus-Linien. Wir werden mehr Fahrspuren zu Busspuren umwidmen, um zu Stoßzeiten schnelle Busverbindungen bereitzustellen.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Zusätzliche Express-Buslinien in den äußeren Stadtbezirken, die kurzfristig umsetzbar U- und S-Bahnstationen im Stadtgebiet und im Umland vernetzen
- › Mehr Busspuren, um schnelle Fahrzeiten zu gewährleisten
- › Die konsequente Umstellung der Busflotte auf emissionsarme Fahrzeuge
- › Flexible Bedienformen gemäß dem Isar-Tiger mit zukünftig ggf. autonomen Kleinbussen in Bereichen und Zeiten mit geringerer Nachfrage
- › Prüfung eines Konzepts für Oberleitungsbusse

3.4 AUTOVERKEHR IN MÜNCHEN – WENIGER IST MEHR

Wir brauchen saubere Luft, weniger Autolärm sowie sichere und preiswerte Mobilität für alle. Das geht nur mit weniger Autos. Wir Grüne machen alternative Verkehrsmittel attraktiver und schaffen Anreize zum Umsteigen. Wir lassen die autofreie Stadt inklusive notwendiger Ausnahmeregelungen schrittweise Realität werden. Zuerst innerhalb des Altstadttrings, dann innerhalb des Mittleren Rings. Wir machen das Ziel zur Basis städtischer Verkehrsplanung und versuchen bis 2026 möglichst weit damit zu kommen. Um für Flächengerechtigkeit zu sorgen und Raum für Radwege, Fahrradstellplätze, Grünflächen, Bäume und Anlieferzonen bzw. Handwerker*innen-Parkplätze zu schaffen, werden wir Parkplätze reduzieren. Für mobilitätseingeschränkte Menschen gibt es Sonderzufahrtsberechtigungen und wie bisher spezielle Stellplätze. Wir Grüne setzen auf den Ausbau von Car-Sharing mit einer größeren Car-Sharing-Flotte, Car-Sharing-Stationen und der Einbindung in die MVV-Tarife und die MVV-App. Wir streben eine

Regelgeschwindigkeit von Tempo 30 für München an. Zur Finanzierung unserer Investitionen in den Rad- und Fußverkehr und in den ÖPNV werden wir die Parkgebühren erhöhen.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Eine autofreie Innenstadt
- › Mehr emissionsarme Bike- und Car-Sharing-Fahrzeuge und -Stationen im gesamten Stadtgebiet
- › Die Einbindung von Car-Sharing und Sammeltaxis in die MVV-Tarife und die MVV-App
- › Taxis sowie gewerblich genutzte Fahrzeuge werden zügig auf emissionsarme Antriebe umgestellt

3.5 FLUGVERKEHR VERMEIDEN

Flugverkehr ist hochgradig klimaschädliche Mobilität. Als Anteilseignerin der Flughafen München GmbH muss sich die Landeshauptstadt München dafür einsetzen, dass Kurzstreckenflüge reduziert werden. Subventionen des Flughafens an Fluggesellschaften, die für höhere Auslastung und damit mehr Flugverkehr sorgen, darf es nicht mehr geben. Mit uns Grünen gilt nach wie vor der Bürger*innen-Wille: Keine dritte Startbahn!

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Hohe Start- und Landegebühren, die Kurzstreckenflüge verhindern
- › Ende aller Subventionen an Fluggesellschaften
- › Endgültiges Beerdigen der Pläne für eine Dritte Startbahn

4

GESUNDE UMWELT, INTAKTE NATUR – KLIMASCHUTZ JETZT!



Der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen ist Handlungsmaxime Grüner Politik von Anfang an. Wir kämpfen für einen konsequenten Klima-, Natur- und Artenschutz, gesunde und nachhaltig erzeugte Lebensmittel, für Lebensräume für Wildtiere und den Schutz aller Tiere. Damit sind wir längst nicht mehr allein. Seit Monaten gehen zehntausende junge Menschen für den Klimaschutz in ganz Deutschland auf die Straße. Volksbegehren wie „Rettet die Bienen“ und „Betonflut eindämmen“ waren sehr erfolgreich. Wir Grüne haben ein klares Ziel: Wir werden München ökologischer und nachhaltiger gestalten und beim Klimaschutz einen radikalen Kurswechsel starten. Unser Leitfaden sind die nachhaltigen Entwicklungsziele – die Sustainable Development Goals (SDGs), die wir als städtische Gesamtstrategie stärker in den Verwaltungsstrukturen verankern.

4.1 FÜR EINEN RADIKALEN KURSWECHSEL BEIM KLIMASCHUTZ

Wir Grüne fordern einen radikalen Kurswechsel beim Klimaschutz. Die Landeshauptstadt muss sich den Pariser Klimazielen verpflichten und bis zum Jahr 2035 klimaneutral sein. Aktuell hat sich die Mehrheit des Münchner Stadtrates lediglich der Klimaneutralität bis zum Jahr 2050 verpflichtet, selbst zur Erreichung dieses Ziels mangelt es an konkreten Maßnahmen. Die Veränderung des Klimas zwingt uns zum sofortigen Handeln, wenn wir die fortschreitende Zerstörung unserer Lebensgrundlage stoppen wollen. Durch die Ausrufung des Klimanotstands in München stellen wir künftig alle Tätigkeiten der Stadt unter einen Treibhausgas-Vorbehalt. Bei sämtlichen Entscheidungen werden die resultierenden Treibhausgas-Emissionen dargestellt und die möglichst klimaneutrale Variante gewählt. Das „Integrierte Handlungskonzept Klimaschutz München“ (IHKM) passen wir an das neue Ziel an. Zur Kontrolle der Treibhausgas-Emissionen ergänzen wir den städtischen Haushalt durch einen Klimahaushalt.

Um Klimaschutzmaßnahmen besser zu koordinieren, gründen wir Grüne ein **Kompetenzzentrum Klimaschutz**, das die bisherigen Aktivitäten bündelt, Ansprechpartner in und außerhalb der Stadtverwaltung ist, und die Umsetzung der Maßnahmen in der Stadtverwaltung vorantreibt.

Wir stellen die Energieerzeugung in der Stadt um. Die Pläne der Stadtwerke, bis 2025 den gesamten Stromverbrauch für München aus erneuerbaren Quellen zu decken, begrüßen wir grundsätzlich. Die Stadtwerke setzen dabei auf Wind- und Solarprojekte in ganz Europa, wir aber werden dafür sorgen, dass ein möglichst

großer Anteil erneuerbaren Stroms und Wärme in München und der Region selbst erzeugt wird. Unser Ziel ist die Klimaneutralität Münchens. Wir sind dem Bürgerentscheid „Raus aus der Steinkohle“ verpflichtet und fordern in seinem Sinne den Kohleblock des Heizkraftwerk Nord ab Ende 2022 aus dem laufenden Betrieb zu nehmen. Vorher werden wir die Kohleverbrennung reduzieren. Den Zeithorizont für einen Umstieg auf Fernwärme aus regenerativen Quellen wie der Geothermie, den die Stadtwerke München bis 2040 planen, werden wir weiter fördern und beschleunigen. Ziel ist ein CO₂-freies Fernwärmenetz in München bis spätestens 2035.

Für Privateigentümer*innen außerhalb des Fernwärmebereichs stärken wir das Förderprogramm Energieeinsparung (FES), damit der Wechsel zu erneuerbaren Technologien wie Wärmepumpen, Solarthermie oder zumindest hocheffizienten Gaskesseln für sie möglich ist. Wir werden Bürgerenergiegemeinschaften unterstützen, die erneuerbare Energie lokal erzeugen, bereitstellen und speichern. Zur Erzeugung von regionalem erneuerbarem Strom erhöhen wir den Bau von Photovoltaik-Anlagen im Stadt- und Umland-Gebiet auf Dächern, Fassaden und Balkonen deutlich von derzeit jährlich drei Megawatt auf 15 Megawatt. Wir wollen eine Photovoltaikpflicht auf ungenutzten Dachflächen von Neubauten. Ziel ist die Nutzung möglichst vieler Dachflächen in der Stadt für die Stromerzeugung mit Photovoltaik-Anlagen. Dabei streben wir, soweit möglich, eine Kombination von aktiver Solarenergiegewinnung und Dachbegrünung an. Neben dem Neubau muss aber auch die energetische Modernisierung der Bestandsgebäude mit ökologischen Materialien verstärkt werden. Die höheren Mieten, die bei der Umlage der Kosten entstehen, federn wir durch ein Förderprogramm ab.

Neben der Umstellung in der Energieerzeugung setzen wir uns für eine deutliche Reduktion des Energieverbrauchs ein. Neue Gebäude werden in Zukunft mit höheren Energiestandards errichtet und der aktuelle Gebäudebestand mit ökologischen Materialien saniert. Wir setzen im Neubau und Dachausbau auf vermehrten Holzhausbau und sowohl bei Neubau als auch bei Sanierung auf den Einsatz von ökologisch verträglichen Bau- und Dämmmaterialien. Auch Klimaschutz muss nachhaltig sein.

Die Sanierung des aktuellen Gebäudebestands steigern wir von circa 1% auf 2-3% pro Jahr durch ein Sanierungsförderprogramm für Privateigentümer*innen und auf 3% pro Jahr im städtischen Gebäudebestand. Die höheren Mieten, die bei der Umlage der Kosten entstehen, federn wir durch ein Förderprogramm ab.

Dekarbonisierungskonzepte oder Energiekonzepte müssen verpflichtender Bestandteil der Bauleitplanung und bei städtebaulichen Wettbewerben sein. Wir Grüne legen für städtische und private Neubauprojekte den Mindeststandard „KfW-Effizienzhaus 40“ fest. Ziel ist eine weitere Reduzierung und die vermehrte Realisierung des „Plusenergiestandards“. Dies wollen wir durch den Top-Runner-Ansatz erreichen: In Bebauungsplanverfahren und bei der Baurechtsvergabe ist energetische Optimierung zum frühestmöglichen Zeitpunkt als ein Grundpfeiler der Planung festzuschreiben. Bereits in der Planungsphase muss untersucht werden, welche Form und welcher Mix der Gewinnung regenerativer Energien am sinnvollsten sind. Als Maßstab für die energetische Optimierung wird das in dieser Nutzungsart führende Neubaugebiet Münchens herangezogen und soll möglichst übertroffen werden. Dies gilt sowohl für die Energiegewinnung als auch für die Energieeinsparung. Alle neuen Siedlungen werden als ökologische Mustersiedlungen gebaut. Im Sinne einer Kreislaufwirtschaft

werden Gebäude so gebaut, dass nach ihrer Nutzungsdauer möglichst wenig Abfall und Bauschutt übrigbleibt, und die Baustoffe weiter genutzt werden können.

Öffentliche Gebäude wollen wir zu Vorreitern in Sachen Energieeffizienz machen. Für sie werden wir besonders ambitionierte energetische und zugleich ökologische Modernisierungsfahrpläne erstellen. Bei Neubauten streben wir Null- oder Plusenergiehäuser an. Dabei achten wir auf eine ökologische Bauweise – also dickere Ziegelwände statt Styroporisolierung. Neben den Vorteilen für das Klima werden so die Nutzer*innen vor hohen Energiepreisen geschützt, weil die Gebäude keine Heizwärme mehr benötigen.

Für uns Grüne ist klar, die städtischen Klimaziele erreichen wir nur mit den Bürger*innen gemeinsam. Wir werden die Aktivitäten der bestehenden Klimaschutzkampagnen wie „München – Cool City“ verstärken und ausbauen.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- Klimaneutralität Münchens bis spätestens zum Jahr 2035
- Die Ausrufung des Klimanotstandes in München, um alle Entscheidungen der Stadt vor einen Treibhausgas-Vorbehalt zu stellen und die Einführung eines Klimahaushalts zur Kontrolle der Treibhausgas-Emissionen
- Den Kohleblock des HKW Nord bis Ende 2022 aus dem laufenden Betrieb zu nehmen und bis dahin die Kohleverbrennung auf 400.000t Kohle pro Jahr zu begrenzen
- Die regionale Erzeugung erneuerbarer Energie zu erhöhen durch den Ausbau von Geothermie, Wärmepumpen, Solarthermie und einen jährlichen Photovoltaik-Zubau von 15 Megawatt
- Den Mindeststandard „KfW-Effizienzhaus 40“ für

Neubauprojekte einführen und eine Erhöhung der Sanierungsrate durch zusätzliche Fördermittel und eine Sanierungsquote von drei Prozent der städtischen Gebäude jährlich

4.2 NATUR SCHÜTZEN UND ARTENVIELFALT ERHALTEN

Unser Grün in München ist ein Schatz – an Artenreichtum, Ästhetik und Lebensqualität. Im Bewusstsein der Dramatik des Verlustes an Arten- und Biodiversität stärken wir Grüne den Naturschutz: Grünflächen, Artenschutz und der Erhalt des Baumbestands werden in Zukunft bei Stadt- und Bauplanungen von Anfang an eine größere Rolle spielen, besonders der Schutz des Baumbestands gegenüber dem Baurecht. München verliert derzeit auf privatem Grund circa 2.000 Bäume pro Jahr. Zur Sicherung von Nachpflanzungen führen wir bei Fällungen eine Kautions, die bei erfolgter Nachpflanzung zurückerstattet wird. Großbäume werden konsequent erhalten. Der Bau von Tiefgaragen, die nicht weitestgehend unter dem Hochbaukörper liegen, wird so eingeschränkt, dass dafür keine Bäume mehr gefällt werden müssen. Besonders der Baumbestand ist in Zeiten des Klimawandels mit verstärkten Hitzeperioden neben dem Erhalt von Frischluftschneisen wichtig für ein gutes Mikroklima in der Stadt. Zur Sicherung und zum modernen Management des Baumbestandes führen wir ein Baumkataster ein, in dem die Vielfalt der Münchner Bäume festgehalten wird, um Pflege und Erhalt zu erleichtern. Finden Fällungen statt, stellen wir eine Nachpflanzung sicher. Wir führen ein nachhaltiges Baummanagement ein, in dem alle notwendigen Maßnahmen zum Erhalt und zur Ausweitung des Baumbestandes der Stadt gebündelt werden. Wir erhöhen durch zusätzliche Baumpflanzungen in der gesamten Stadt, speziell im

Straßenraum und durch neue Wälder, den Baumbestand. Die Baumschutzverordnung wird ausgeweitet und an die Erfordernisse eines verbesserten Baumschutzes angepasst.

Die Untere Naturschutzbehörde, die für den Vollzug des Natur- und Artenschutzrechts zuständig ist, werden wir aufwerten und mit mehr Befugnissen ausstatten, um die verbliebenen ökologischen Kleinode in München zu sichern. Wir werden sie im Referat für Gesundheit und Umwelt ansiedeln.

Wir Grüne bewerben die Verwendung von heimischem Saatgut und Pflanzen, um die Artenvielfalt in München zu stärken. Mehr Wildblumenbeete, Blühwiesen und blühende Hecken auf städtischen Flächen und die Vermeidung von zu frühem Mähen und radikalem Rückschnitt sind unsere Ziele. Wir werden auch außerhalb von Schutzgebieten naturnahe Flächen erhalten und, wo möglich, ausdehnen. Die städtischen Parks und Grünanlagen werden wir durch Blühwiesen, Gebüschinseln, kleine Teiche oder freie Bäche naturnäher gestalten. Auf öffentlichen Flächen und in den Parks der Stadt werden wir den Einsatz von Laubbläsern und Laubsaugern untersagen, denn sie erzeugen Lärm, wirbeln Staub auf und töten Insekten. Durch vermehrte Fassaden-, Dach- und Brückenbegrünung stärken wir die Vielfalt des Grüns in München.

Den Isar-Raum, der in Teilen unter Grüner Regierungsbeteiligung renaturiert wurde, gilt es in seiner Schönheit und Einzigartigkeit zu bewahren und zu pflegen. Für den pflegsamsten Umgang mit dieser Kulturlandschaft nehmen wir die Münchner*innen und ihre Gäste in die gemeinsame Verantwortung. So kann der Isar-Raum als einer der Lieblingsplätze der Münchner*innen und ihrer Gäste erhalten werden. Mit einer Kampagne zur Müllvermeidung, zum

Schutz der Tier- und Pflanzenwelt und zur Akzeptanz der verschiedenen Nutzungszonen in den Isarauen unterstützen wir das. Wir werden die Renaturierung der Isar auf den Bereich zwischen der Praterinsel und dem Stauwehr Oberföhring ausweiten und damit die Ökologie des Flusssystems und die Qualität der Uferbereiche als Aufenthaltsraum erheblich verbessern. Neben der Isar werden wir bestehende Bäche in München natürlicher gestalten und unterirdisch geführte Stadtbäche freilegen.

Gerade unseren Münchner Stadtkindern muss es möglich sein, echte Natur ganz in der Nähe ihres Zuhauses zu erfahren. Verschiedene Arten von Singvögeln, Insekten wie Wildbienen und Schmetterlinge, die für München typischen Blumenwiesen und möglichst natürliche Waldgebiete und Bäche sollen wohnortnah erlebbar sein. Naturerfahrungsangebote für Schulen und Kindergärten werden besonders gefördert. Die im Süden begonnene Isarrenaturierung werden wir nördlich des Landtages fortsetzen. Im innerstädtischen Isar-Raum sollen Natur, Ökologie, Landschaft, Kultur und Urbanität einander bereichern.

Silvesterfeuerwerke produzierten jährlich zunehmende Müllmengen. Tiere und Menschen leiden durch die Zunahme an lauten Silvesterböllern. Diese Tendenz werden wir stoppen. Wir werden Grünflächen in der Stadt durch Feuerwerksverbotszonen schützen, wo dies rechtlich möglich ist, und andere Grünflächen durch an die Bevölkerung gerichtete Kampagnen entlasten. Wir werden die Stadtbezirke dabei unterstützen alternative Angebote an Silvester wie Lichtshows oder Open-Air Konzerte mit konzentrierten kleinen Feuerwerken anzubieten.

Wir setzen die Biodiversitätsstrategie und die Leitlinie Ökologie konsequent um. Die bestehende Biotopvernetzung und bestehen-

de Schutzgebiete wie Naturschutz-, Landschaftsschutz- und sogenannte FFH-Gebiete bauen wir aus und sorgen für eine bessere Vernetzung der einzelnen Gebiete. Wir werden ökologisch hochwertige Flächen identifizieren, um sie als Tabuflächen von Versiegelung und Bebauung freizuhalten.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Eine Stärkung des Baumschutzes gegenüber dem Baurecht mit einem konsequenten Erhalt von Großbäumen und keinen weiteren Baumfällungen für den Bau von Tiefgaragen, die nicht weitestgehend unter dem Hochbaukörper liegen
- › Die Erstellung eines Baumkatasters für die Sicherung und Pflege des Münchner Baumbestands
- › Die dauerhafte Sicherung von Naturschutzflächen und Biotopen und zusätzliche Befugnisse und Kapazitäten für die Untere Naturschutzbehörde
- › Den Schutz natürlicher Nutzungszonen an der Isar und die Freilegung unterirdisch geführter Stadtbäche

4.3 GUTE LEBENSMITTEL – GESUND UND NACHHALTIG

Nachhaltig erzeugte Lebensmittel sind ein wirksamer Hebel für Klimaschutz und Artenvielfalt. Wir fördern ökologische, regionale und pflanzliche Lebensmittel und machen sie allen Münchner*innen zugänglich – unabhängig vom Geldbeutel. Zudem werden wir Lebensmittelverschwendung einen Riegel vorschieben und wollen weniger Verpackungs- und Einwegmüll zum Beispiel durch mehr Unverpacktläden. Wir Grüne beleben das Label „Biostadt München“ mit konkreten Taten.

Wir erhöhen im städtischen Einflussbereich wie in Kitas, Schulen oder in Kantinen den Anteil ökologisch erzeugter und fair gehandelter Lebensmittel, das Angebot ansprechender vegetarischer und veganer Gerichte und nutzen künftig nur Fleisch aus artgemäßer und tiergerechter Tierhaltung. Bei stadteigenen Veranstaltungen soll das Catering zu 100% bio und fair sein.

In Kitas und Schulen stärken wir die Ernährungsbildung durch die Erhöhung des Budgets und der deutlichen Ausweitung des Fortbildungsangebots im Pädagogischen Institut. Angelehnt an das „House of Food“ in Kopenhagen realisieren wir ein Ernährungshaus, das Seminare und individuelle Beratung für öffentliche Küchen anbietet, um diese langfristig zu 90% auf Bio-Lebensmittel umzustellen.

Lokale Versorgungsstrukturen wie Stadtgärten und „Urban Gardening“ stärken wir weiter, durch die Nutzung von städtischen Flächen.

Wir reduzieren Lebensmittelabfälle in städtischen Einrichtungen. Wo Lebensmittel übrigbleiben, setzen wir auf Foodsharing.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Einen höheren Anteil ökologischer und fair gehandelter Lebensmittel und nur Fleisch aus artgerechter Tierhaltung in städtischen Kitas, Schulen und Kantinen
- › Ein größeres und tägliches Angebot an vollwertigen vegetarischen und veganen Gerichten im städtischen Einflussbereich
- › Die Realisierung eines Ernährungshauses als Fortbildungs- und Beratungsangebot für öffentliche Küchen, um diese langfristig auf 90% Bio-Lebensmittel umzustellen

- › Die Stärkung von lokalen Versorgungsstrukturen wie Stadtgärten und Urban Gardening
- › Reduzierung von Lebensmittellabfällen und Foodsharing bei städtischen Einrichtungen

4.4 TIERE SCHÜTZEN

Seit 2002 steht der Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz. Dennoch spielt Tierschutz oft eine nachrangige Rolle. Wir Grüne werden das ändern und setzen uns in München für mehr Schutz von Nutztieren sowie von Wild- und Haustieren ein.

Den Lebensraum von Wildtieren, der von Baumaßnahmen bedroht ist, werden wir stärker schützen und bei Wegfall ersetzen. Die innerstädtische Nutzung der Isar gestalten wir so, dass der Lebensraum von Wasservögeln und Fischen so wenig wie möglich beeinträchtigt wird. Auf städtischen Flächen stärken wir einen vogel- und insektenfreundlichen Gartenbau und führen Vogelschutzmaßnahmen bei Glasfassaden verpflichtend ein. Die Forderungen des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ setzen wir auf städtischer Ebene konsequent um.

Künftig werden artenschutzfachliche Berater*innen bei städtebaulichen Wettbewerben hinzugezogen, um bei der Neugestaltung von städtischen Flächen den Tierschutz stärker zu berücksichtigen.

Im Tierpark Hellabrunn setzen wir Grüne auf eine artgerechte Haltung aller Tierarten und den Schwerpunkt heimischen und domestizierten Artenreichtums. Im Rahmen der Bildungsaufgabe

des Tierparks stärken wir Tierschutz, Biodiversität und Artenschutz.

Für das Tierheim München entwickeln wir ein tragfähiges Konzept, das auf die stetig wachsenden Herausforderungen, wie die Zunahme der Abgabetierr und Welpenhandel, besser reagieren kann.

Wir werden an geeigneten Orten betreute Taubenschläge installieren, um die Zahl der Tauben einzudämmen.

Wir wollen erreichen, dass Zirkusse in München wildtierfreie Shows zeigen und Ausnahmeregelungen auf städtischem Gebiet auslaufen lassen, denn Wildtiere können im Zirkus nicht artgemäß und tiergerecht gehalten werden.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Verpflichtende Vogelschutzmaßnahmen bei Glasfassaden und Maßnahmen für Gebäudebrüter erhalten und schaffen
- › Artenschutzfachliche Berater*innen bei städtebaulichen Wettbewerben und die Einführung eines oder einer amtlichen Tierschutzbeauftragten
- › Umsetzung des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ in München

5

NACHHALTIG WIRTSCHAFTEN – MÜNCHEN IN EUROPA UND DER WELT



Wir Grüne wollen eine gerechte, ökologisch und ökonomisch erfolgreiche Wirtschaft. Klimawandel, Digitalisierung und Globalisierung stellen Unternehmen und Gesellschaft vor enorme Herausforderungen und bieten gleichzeitig große wirtschaftliche Chancen durch die Entwicklung neuer Angebote und Produkte. Die Art, wie wir produzieren und konsumieren, muss sich ändern. Unser Wohlstand darf nicht zulasten künftiger Generationen und anderer Länder gehen. Das möchten wir gemeinsam mit den Münchner Unternehmen gestalten und die Stadt selbst als Vorbild positionieren. München muss als wohlhabende Großstadt den Blick über den Tellerrand werfen und sich stärker auf europäischer und internationaler Ebene engagieren. Mit Millionen in- und ausländischen Besucher*innen hat München die Chance, sich als nachhaltige Stadt und Vorbild zu positionieren und damit weit über die Stadtgrenzen hinaus zu wirken.

5.1 ÖKOLOGISCH UND SOZIAL WIRTSCHAFTEN

Münchens wirtschaftlicher Erfolg beruht auf einem breiten Mix aus Großunternehmen, Mittelstand, kleinen Unternehmen, freien Berufen und Handwerksbetrieben in verschiedenen Branchen, einer lebendigen Kreativwirtschaft, Start-ups, Selbstständigen, Arbeitnehmer*innen und hervorragender lokaler Ausbildungsmöglichkeiten, einem hohen allgemeinen Lebensstandard und Internationalität. Wir Grüne werden diese Vielfalt und Attraktivität erhalten. Für uns ist klar: Wir wollen nicht nur ein wirtschaftsfreundliches Klima in München, wir wollen eine klimafreundliche Wirtschaft! Wir gestalten diese Transformation gemeinsam mit der Münchner Wirtschaft, fordern und fördern Umweltschutz und faire Arbeitsbedingungen. Dabei orientieren wir uns an den Werten der Gemeinwohlökonomie: Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Transparenz und Mitentscheidung.

Ausgerichtet an diesem Leitbild reformieren wir die Vergabe von Gewerbeflächen in der Stadt grundlegend. Die Kriterien für Vergaben sind bisher zu 75% durch Arbeitsmarkt und Wirtschaftskraft und lediglich zu 25% nach Umweltschutz und Ökologie ausgerichtet. Unser Grünes Ziel ist es, soziale Aspekte stärker zu beachten und die Kriterien je zu einem Drittel an Arbeitsplätze und Wirtschaftskraft, soziale Gerechtigkeit und Ökologie zu koppeln. Wir vergeben Gewerbeflächen künftig nur im Erbbaurecht. Damit fallen diese nach Ablauf der Erbbaufrist wieder an die Stadt.

Für alle Fragen rund um betrieblichen Klima- und Umweltschutz richten wir ein Klima-Kompetenzzentrum ein. Diese zentrale Anlaufstelle für Münchner Unternehmen – vom digitalen Start-up über Pflegedienst und Handwerksbetrieb bis zum DAX-Konzern

– hält alle Informationen zu Beratungs- und Förderangeboten bereit, berät beim Erstellen spezifischer Klima-Programme und unterstützt bei Verwaltungswegen. Wir werden Münchner Unternehmen, insbesondere kleine und mittlere, bei der Erstellung von Gemeinwohlbilanzen beraten und unterstützen. Wir wollen erreichen, dass alle Münchner Unternehmen ihren Mitarbeiter*innen nachhaltige Mobilitätsangebote machen.

Wir starten eine „Initiative Münchner Mindestlohn“. Die Festlegung des Mindestlohns ist Angelegenheit des Bundes, wir sind aber der Meinung, 9,19 € reichen in München nicht zum Leben. Die Initiative ist ein Zusammenschluss der Münchner Unternehmen, die ihren Beschäftigten in Anlehnung an die Lebenshaltungskosten freiwillig mehr zahlen. Wir unterstützen die Initiative dabei, öffentlich sichtbar und politisch gehört zu werden.

Wir Grüne sorgen dafür, dass allen die Chancen des Arbeitsmarktes offenstehen und niemand zurückgelassen wird. Unser Schwerpunkt liegt auf einer Stärkung von Integration und Qualifizierungsangeboten wie dem Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm und ähnlichen Programmen.

Um Handwerksbetriebe und Start-ups zu unterstützen bauen wir Grüne die Münchner Gewerbehöfe und das Münchner Technologiezentrum aus. Dort erhalten kleine oder neu gegründete Betriebe und Unternehmen unkompliziert bezahlbare Gewerbeflächen. Da die bisherigen Standorte bereits stark ausgelastet sind, streben wir mittelfristig die Einrichtung neuer Gewerbehöfe und eines zweiten Technologiezentrums an.

Um eine Revitalisierung von Stadtvierteln zu unterstützen und andere Stadtviertel vor Verödung zu bewahren, führen wir nach

dem Pariser Vorbild, der Semaest, eine Institution ein, die Ladengeschäfte aufkauft und günstig an kleine Geschäfte, Handwerksbetriebe und interessante Einzelhändler*innen weiter vermietet. So erhalten und schaffen wir Grüne lebenswerte Quartiere in München.

Wir erkennen den Wert von Social Entrepreneurs und ihrer Arbeit für unsere Stadtgesellschaft an, und unterstützen diese Sozialen Unternehmen bei Gründung und Startphase. Wer zu diesem Kreis von Sozialunternehmen zählt, bewerten wir anhand der Kriterien der Gemeinwohlökonomie.

Frauen sind in der Arbeitswelt immer noch nicht gleichberechtigt und in Führungspositionen unterrepräsentiert. Zur Stärkung von Existenzgründerinnen erweitern wir das Programm des Münchner Existenzgründungs-Büros und die bestehenden speziellen Beratungsangebote für Frauen. Wir werden ein städtisches Beratungsangebot zum Thema Familienzeit auf den Weg bringen, das Männern und Frauen bei der Gestaltung hilft und den Wiedereinstieg erleichtert.

Viele Betriebe haben Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen. Wir werden deshalb die Chancen von Migrant*innen auf dem Arbeitsmarkt verbessern, da Arbeit ein Schlüssel für Integration ist und dabei hilft, gesellschaftlich Fuß zu fassen. Besonders fördern wir die Integration von Frauen mit Migrationshintergrund auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Junge Migrant*innen sollen besser informiert, beraten und auf dem Weg von der Schule in den Beruf unterstützt werden.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- Eine grundlegende Reform der Kriterien zur Vergabe von Gewerbeflächen, zu gleichen Teilen ausgerichtet an Wirtschaftskraft, sozialer Gerechtigkeit und Ökologie
- Vergabe von Gewerbeflächen nur im Erbbaurecht
- Die Einrichtung eines Klima-Kompetenzzentrums als zentrale Anlauf- und Beratungsstelle von Münchner Unternehmen
- Die Einrichtung neuer Standorte für die Münchner Gewerbehöfe und dem Münchner Technologiezentrum
- Zusätzliche städtische Beratungsangebote, die sich an Frauen in der Arbeitswelt richten
- Die Entwicklung einer Initiative „Münchner Mindestlohn“ gemeinsam mit den Münchner Unternehmen

5.2 MÜNCHENS STADTVERWALTUNG ALS VORBILD

Die Landeshauptstadt hat mit knapp 40.000 Beschäftigten und zahlreichen städtischen Tochtergesellschaften eine große Verantwortung, als nachhaltige und faire Akteurin – als Arbeitgeberin und Auftraggeberin – aufzutreten. Wir Grüne sorgen dafür, dass die Stadt diese Verantwortung in den verschiedensten Bereichen wahr- und damit eine Vorbildfunktion für die Münchner Wirtschaftsunternehmen einnimmt.

Wir erstellen eine Gemeinwohlbilanz für die städtische Verwaltung und wollen alle städtischen Unternehmen auf Gemeinwohlbilanzierung umstellen. Unser Ziel ist es, dass Stadt und Tochtergesellschaften konsequent ökologisch agieren, faire Arbeitsbedingungen bieten und Transparenz und Mitbestimmung für Mitarbeiter*innen ermöglichen. Gleiche Entlohnung für gleiche Arbeit in allen städtischen Gesellschaften wird mit uns selbst-

verständlich. Sachgrundlose Befristungen lehnen wir ebenso ab wie die Praxis der Auslagerung in „Billigbetriebe“.

Wir Grüne verbessern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Eltern und erhöhen den Anteil von Frauen in Führungspositionen vor allem in Verwaltung und städtischen Betrieben auf mindestens 50%. Die Diversität der Bürger*innen muss sich auf allen Ebenen der städtischen Verwaltung und der städtischen Tochtergesellschaften widerspiegeln.

Im Einflussbereich der Stadt werden künftig Leistungen aus der Region und Produkte aus fairem Handel und nachhaltiger Produktion mit strengen Arbeits- und Menschenrechtsstandards eingekauft, besonders von Social Entrepreneurs, Social Start-ups und anderen Akteuren der solidarischen Ökonomie. Um das für die Tochterunternehmen und die Verwaltung zu vereinfachen, richten wir eine Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung und Vergabe ein, und streben einen verbindlichen Mindestprozentsatz ökologischer und sozialer Vergabepunkte in sämtlichen Ausschreibungen und Vergaben an. So fördern wir Hersteller, Anbieter und Dienstleister mit nachhaltiger Arbeitsweise.

Im Bereich des Ressourcenschutzes sehen wir großen Handlungsbedarf. Die Folgen des achtlosen Umgangs mit Rohstoffen und Produkten sind unübersehbar, besonders bei Plastik- und Einwegprodukten. Unser Ziel ist eine konsequente Kreislaufwirtschaft. Zusammen mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) entwickeln wir konkrete Maßnahmen, damit mehr Gewerbemüll wieder als Sekundärrohstoff verwendet wird. Zudem erhöhen wir die Recyclingquote. Der beste Müll ist der, der gar nicht erst entsteht. Daher setzen wir im Einflussbereich der Stadt konsequent auf Abfallvermeidung und Wiederverwendung – vom

Beschaffungswesen über die Vertragsgestaltung beispielsweise mit Messe- und Veranstaltungsbetreiber*innen, die Fördermittelvergabe bis zum kommunalen Satzungsrecht. Mit Sharing-Angeboten sorgen wir außerdem dafür, dass bestehende Güter wesentlich intensiver genutzt werden. Wir prüfen den Einsatz alternativer Materialien auf Kunstrasenplätzen.

In städtischen Einrichtungen, insbesondere in Kindergärten und Schulen, werden problematische oder gar giftige Stoffe, die beispielsweise häufig in Plastikspielzeugen enthalten sind, durch umweltfreundliche und recyclingfähige Alternativen ersetzt.

Das Eindringen von Mikroplastik in die Umwelt werden wir eindämmen, insbesondere in Kompostabfällen oder im Wasserkreislauf. Wir setzen uns dafür ein, kommunale Handlungsmöglichkeiten in der Abfallwirtschaft zu erweitern und zurückzuholen, um die Sammlung und Entsorgung der Abfälle selbst steuern und optimieren zu können. Die Stadt muss sicherstellen können, dass Müll nicht über intransparente Wege unter Missachtung von Umweltstandards in Drittländer außerhalb der Europäischen Union exportiert werden kann.

Wir werden Einwegverpackungen, die unsere Stadt und die Umwelt vermüllen, und deren Entsorgung von Jahr zu Jahr mehr Geld kostet, zügig reduzieren. Hierfür werden wir für einen Ausbau des verpackungsarmen Einkaufens sorgen und ein einheitlich genormtes Pfandsystem für Verpackungen von To-Go-Artikeln, analog dem Pfandflaschensystem, im Stadtgebiet einführen. Die Ausgabe soll in Cafés, Bäckereien und Supermärkten erfolgen. Die Rücknahme erfolgt an den oben genannten Ausgabeorten sowie an zentralen Stellen wie U-Bahnhöfen und stark frequentierten Plätzen durch Rücknahmeautomaten.

Wir Grüne werden München zum Vorbild einer „Smart City“ und zu einem führenden Digitalisierungsstandort entwickeln. Ziel ist es dabei, mit vernetztem Wirtschaften zu einer nachhaltigeren Ressourcennutzung zu kommen und Digitalisierung in den Dienst nachhaltigen Wirtschaftens zu stellen.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- Die Erstellung von detaillierten Gemeinwohl-Bilanzen für die Stadt und die städtischen Tochtergesellschaften
- Mindestens 50% Frauen in Führungspositionen vor allem städtischer Unternehmen in München
- Beschaffung und Vergabe unter den Kriterien Nachhaltigkeit, fair, regional und bio
- Die Einrichtung einer Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung und Vergabe
- Schluss mit Einweg-Plastik im städtischen Einflussbereich: Mehrwegbecher & Co machen wir bei der Stadt und den Tochtergesellschaften zur Pflicht!

5.3 TOURISMUS IN MÜNCHEN NACHHALTIG GESTALTEN

Das ganze Jahr über kommen Millionen Tourist*innen nach München. Wir Grüne werden den München-Tourismus nachhaltiger und umweltschonender gestalten.

Wir werden neben den Gäste- und Übernachtungszahlen weitere Zahlen erheben, die Gestaltungsmöglichkeiten für nachhaltigere Tourismuspolitik bieten. Wir vermarkten insbesondere die Anreise von außerhalb mit der Bahn und die Fortbewegung innerhalb der Stadt zu Fuß und mit dem Öffentlichen Nahverkehr. Wir bauen

in diesem Sinne das Leitsystem, das Tourist*innen durch München lotst, aus. Bei Produkten auf der Wiesn, Christkindlmärkten, der Dult und ähnlichen Veranstaltungen setzen wir verstärkt auf Regionalität und Bio-Qualität. Veranstaltungen in Verantwortung der Stadt werden schrittweise auf Nachhaltigkeit umgestellt.

Wir machen Ernst mit dem Verbot der Wohnungszweckentfremdung auf Internetportalen. Dafür statten wir die Verwaltung mit zusätzlichen Prüfstellen aus und erlauben Vermietungen über Portale nur mit einer Genehmigung der Stadt. Wir werden Überkapazitäten und Verdrängungswettbewerb bei Übernachtungsbetrieben entgegenwirken und insbesondere familiengeführte, kleinere und mittlere Beherbergungsbetriebe erhalten.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Integrierte Nutzung eines ÖPNV-Tickets bei Publikumsmessen, Konzerten, Fußballspielen und anderen Großveranstaltungen
- › Die Stärkung der Rubrik Bio-Qualität bei den Vergabekriterien für Feste aller Art
- › Schluss mit Zweckentfremdung von Wohnraum
- › Verwendung der Gelder des Tourismusfonds für mehr zielgruppenspezifische Angebote, um München neben Oktoberfest und Fußball in seiner ganzen Tourismpalette zu fördern

5.4 NACHHALTIGE FINANZPOLITIK MIT ZUKUNFT

Unsere Leitlinien für eine moderne und nachhaltige Haushaltspolitik sind: Einnahmen und Ausgaben des Staates müssen wirtschaftlich sinnvoll, ökologisch verantwortlich und sozial gerecht sein. München hat einen hohen Nachholbedarf bei Zukunftsinvestitionen. Das werden wir ändern, wir setzen auf eine moderne und

langfristig stabile Infrastruktur für München. Das ist für uns ein Beitrag zur Generationengerechtigkeit.

Eine Finanzpolitik, die die Zukunft im Blick hat, investiert gezielt in Klimaschutz und Klimaanpassung. Deshalb fördern wir primär Klimaschutzaktivitäten — von der Solaranlage bis zur energetischen Sanierung und fördern digitale Geschäftsmodelle und Green IT, die zur Reduktion von Treibhausgasen beitragen. Wir richten die Anlagestrategie der Stadt mit ihren Beteiligungen konsequent auf nachhaltiges Investment aus und prüfen bestehende Anlagen auf ihre ethische und wirtschaftliche Tragfähigkeit. Prioritäten setzen wir in die Finanzierung der Energie- und Verkehrswende, des sozialen Wohnungsbaus und der Bildung. Durch die Finanzierung der Transformation werden die Risiken im städtischen Haushalt minimiert. Wir nutzen die Rolle der Stadt München als Akteurin auf dem Finanzmarkt, um einen Beitrag zur stabilen Finanzierung der Nachhaltigkeitsziele zu leisten.

Wir lehnen die Privatisierung der kommunalen Daseinsvorsorge in den Bereichen Wasser, Energie, Verkehr oder Gesundheit ab, um die Qualität der Angebote für alle Bürger*innen zu bezahlbaren Preisen zu sichern.

Wir setzen Gender Budgeting konsequent um, denn die Finanzpolitik Münchens muss frei von Diskriminierung sein: Die städtischen Gelder kommen allen Bürger*innen unabhängig vom Geschlecht gleichermaßen zugute.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Transparente und ethische Geldanlage von städtischem Vermögen
- › Beibehaltung der kommunalen Daseinsvorsorge in städtischer Hand
- › Investitionen in Klimaschutz und Klimaanpassung
- › Konsequente Anwendung des Gender Budgetings

5.5 MÜNCHEN IN EUROPA UND DER WELT

Leitfaden Grüner Politik ist global zu denken und lokal zu handeln. Eine wohlhabende und florierende Großstadt wie München steht in der Pflicht, den Blick über den Tellerrand zu werfen. Wir Grüne wollen, dass sich München auf europäischer Ebene und international stärker engagiert.

Wir richten eine referatsübergreifende Stelle für EU-Projekte zur Koordinierung und Verstärkung der Europaaktivitäten der Landeshauptstadt ein. Wir setzen den EU-Aktionsplan für ein nachhaltiges Finanzwesen und die EU-Initiative der Social Economy vor Ort um. Städtischen Mitarbeiter*innen ermöglichen wir in deutlich höherer Zahl eine Teilnahme am Austauschprogramm Erasmus+. Wir fördern mehr Projekte der freien Träger mit Europa-Bezug. Zudem erleichtern wir freien Trägern die Teilnahme an EU-Projekten durch gezielte Beratungsangebote und einem Fond, mit dem Finanzierungslücken überbrückt werden können.

Die bestehenden Städtepartnerschaften füllen wir mit neuem Leben und gehen neue Städtepartnerschaften, insbesondere in Russland, im Nahen Osten und dem Globalen Süden ein. Vor allem der interkulturelle Austausch unter jungen Menschen wird durch

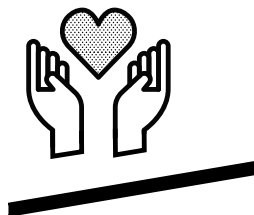
geförderte Austauschprogramme mit Partnerstädten unterstützt. Kontakte und Austausch mit Städten und Regionen im östlichen Europa stärken wir. Wir gründen Projektpartnerschaften im Rahmen kommunaler Entwicklungsarbeit, um beispielsweise durch Kriege zerstörten Städten Hilfe beim Wiederaufbau städtischer Infrastruktur zu leisten.

Wir Grüne weiten die städtischen Aktivitäten im Rahmen der Münchner Mitgliedschaft bei „Mayors for Peace“ aus. Die 1982 durch den Bürgermeister von Hiroshima gegründete Organisation setzt sich mit regelmäßigen Aktionen, bei deren Durchführung sie auf das Engagement der Mitgliedsstädte angewiesen ist, für die Friedensarbeit und insbesondere die Abschaffung von Atomwaffen ein.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Die Einrichtung einer referatsübergreifenden Koordinierungsstelle für EU-Projekte
- › Die Ermöglichung der Teilnahme an Erasmus+ für mehr städtische Mitarbeiter*innen
- › Das Eingehen neuer Städtepartnerschaften insbesondere im Nahen Osten, Russland und dem Globalen Süden
- › Die Gründung von Projektpartnerschaften im Rahmen der kommunalen Entwicklungsarbeit
- › Eine Verstärkung der Aktivitäten im Rahmen von „Mayors for Peace“

6

STADT
FÜR ALLE

Wir Grüne setzen uns für eine Stadtgesellschaft ein, in der jede und jeder gut leben kann. Unsere Ziele sind eine solidarische Sozialpolitik, ein vielfältiges München, das sich aktiv gegen Ausgrenzung und Diskriminierung stellt, und die Bewahrung des liberalen Lebensgefühls in der Stadt.

6.1 SOZIALES MÜNCHEN

Armut und Reichtum – die Lasten gerecht verteilen

Armut stellt wie exzessiver Reichtum eine große Herausforderung für den Zusammenhalt einer Stadtgesellschaft dar. Beide Phänomene setzen eine Gesellschaft unter Stress und verursachen Ausgrenzung. München droht eine zweigeteilte Stadt zu werden. Wir brauchen eine Politik des sozialen Ausgleichs – für jede einzelne Münchner*in und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Dafür ist eine unabhängige und umfassende Analyse der Einkommens- und Vermögensverhältnisse in München notwendig. Wir Grüne werden einen regelmäßigen Armuts- und Reichtumsbericht für die Stadt München zur Untersuchung armutsgefährdeter Haushalte und zur Analyse vorhandenen Reichtums in der Landeshauptstadt in Auftrag geben. Der Bericht soll kommunale Möglichkeiten aufzeigen, um gesellschaftliche Kosten einkommensgerechter zu verteilen.

Die Armut ist in München stark angestiegen, über 17% der Münchner*innen sind betroffen. Klar ist: Armut führt zu Ausgrenzung, Krankheit und sozialer Isolation. Die Anzahl betroffener Münchner*innen wird wegen steigender Mieten, sinkender Renten und steigender Grundsicherungsbedürftigkeit im Alter ansteigen. Viele arme Senior*innen nehmen Leistungen aufgrund sozialer Isolation, Schamgefühl oder Unkenntnis nicht in Anspruch. Zur besseren Unterstützung dieser Senior*innen bauen wir Grüne die aufsuchende Sozialarbeit umfassend aus.

Wenig bekannt, aber sehr gravierend, ist die Kinderarmut in München. Mehr als 22.000 Kinder, fast 12% aller Kinder in München, wachsen in Hartz-IV-Haushalten auf. Circa 2.000 Kinder leben in Wohnungslosenunterkünften. Viele dieser Kinder kämpfen aufgrund ihrer Lebenssituation mit gesundheitlichen und entwicklungspsychologischen Problemen. Um die zunehmende Kinderarmut zu bekämpfen, starten wir Grüne ein Sofortprogramm zur Beendigung der Kinderwohnungslosigkeit. Wir entwickeln ein Gesamtkonzept für Kinder in schwierigen Lebenslagen mit einer verstärkten Kooperation zwischen Kitas und Grundschulen. An den Schulen setzen wir eine echte Lernmittelfreiheit durch, um erniedrigende Antragsrituale für Kopiergelder, Unterrichtsmaterial, Schulausflüge oder Ähnliches abzuschaffen.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Die regelmäßige unabhängige Erstellung eines Armuts- und Reichtumsberichts
- › Eine stärkere einkommensspezifische Staffelung von gesellschaftlichen Kosten im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten
- › Den Ausbau der aufsuchenden Sozialarbeit, um Menschen aus ihrer Altersarmut herauszuhelfen
- › Ein Sofortprogramm zur Beendigung der Kinderwohnungslosigkeit
- › Echte Lernmittelfreiheit an den städtischen Schulen ohne Antragsregelungen zum Kostenerlass für Unterrichtsmaterial, Schulausflügen oder Ähnlichem

Wohnungs- und Obdachlosigkeit bekämpfen

Durch die steigenden Mieten in München können sich immer mehr Menschen keine Wohnung leisten. Circa 9.000 Menschen sind aktuell wohnungslos. Das ändern wir Grüne durch unser umfassendes Programm für die Schaffung von mehr bezahlbarem Wohnraum. Für uns ist klar: der beste Schutz vor Wohnungslosigkeit ist erschwinglicher Wohnraum für alle Münchner*innen.

Wir werden dafür sorgen, dass in allen sozialen Einrichtungen, insbesondere in Sozialbürgerhäusern, Nachbarschaftstreffen, Alten- und Servicezentren und Wohnungsloseneinrichtungen, bei der Online-Beantragung und der Online-Auswahl (SOWON) von Sozial- und Belegrechtswohnungen ausreichend technische und geschulte personelle Hilfe zur Verfügung steht, damit auch benachteiligte Wohnungssuchende schnellstmöglich zu einer zugeordneten Wohnung kommen.

Wer gemeldet ist, hat das Recht auf eine städtische Unterbringung. Es braucht dringend neue Unterkünfte zur Gewährleistung der Unterbringungspflicht angesichts der steigenden Obdachlosigkeit. Wir Grüne bauen bestehende Unterkünfte durch den Bau von Flexi-Heimen aus. Wir erweitern bestehende Beratungsangebote und verstärken die aufsuchende Sozialarbeit, um wohnungslosen Menschen eine eigene Wohnung und ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Viele wohnungslose Menschen haben keinen Anspruch auf eine städtische Unterbringung, da sie nicht in München gemeldet sind. Um sich melden zu können, braucht es ein Wohnverhältnis in München. Diesen Teufelskreis lösen wir auf: Wer in München lebt, muss sich, egal ob wohnungslos oder nicht, melden können. Damit niemand auf der Straße schlafen muss, gibt es in München den Kälteschutz. Dort kann jede und jeder ohne weitere Formalie übernachten. Der Kälteschutz wurde auf unsere Initiative von den Wintermonaten auf das gesamte Jahr ausgeweitet. Wir Grüne erweitern die Öffnungszeiten auf den Nachmittag. Auch bei kurzfristiger Unterbringung setzen wir uns für einen menschenwürdigen Zustand der Räumlichkeiten ein.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Den Bau von Unterkünften, besonders von Flexi-Wohnheimen, um eine städtische Unterbringung gewährleisten zu können
- › Den Ausbau der bestehenden Beratungsangebote
- › Ausbau der aufsuchenden Sozialarbeit, um Wohnungslosigkeit zu bekämpfen
- › Die Möglichkeit zur Meldung in München auch bei Wohnungslosigkeit
- › Eine Erweiterung und Verbesserung des Kälteschutzes Familien unterstützen

Familien unterstützen

Familie ist da, wo Kinder leben – egal ob mit oder ohne Trauschein, gleich- oder verschiedengeschlechtlichen Eltern, als Patchworkfamilie oder Alleinerziehende. München muss eine Stadt bleiben, in der Familien ihr Leben nach eigenen Vorstellungen gut gestalten können und bei Bedarf unterstützt werden. Es braucht bezahlbaren Wohnraum, der sich an den Bedürfnissen von Familien orientiert, mit verkehrsberuhigten oder autofreien Zonen, wo sich Kinder frei bewegen können. Es bedarf des Ausbaus der wohnortnahen Kinderbetreuungsplätze, um allen Familien eine Kinderbetreuung zu ermöglichen, ohne dafür lange Fahrtzeiten in Kauf nehmen zu müssen. Wir Grüne bauen die Betreuungszeiten massiv aus. Wir werden Familien besser über Beratungs- und Hilfsangebote informieren, damit die Angebote für alle zugänglich sind.

4 KONKRET FORDERN WIR:

- Eine Stadtplanung für Familien, um Kindern genügend Freiraum zu bieten
- Den Ausbau von wohnortnahen Kinderbetreuungsplätzen, um jeder Familie eine Kinderbetreuung zu ermöglichen
- Häuser für Kinder und Kindertageszentren (KiTZ) mit fachpsychologischer Beratung
- Informationen zu Unterstützungsangeboten im Elternbrief
Kinder und Jugendliche stärken

Kinder und Jugendliche stärken

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Sie brauchen Raum und Angebote, um sich zu entwickeln. Mit der zunehmenden Bebauung nimmt der Platz ab, den sich junge Menschen aneignen können. Kinder brauchen kreative und spannende Spielplätze und Jugendliche Aufenthaltsmöglichkeiten, an denen sie laut sein und sich ausleben können. Wir Grüne sorgen für die Bereitstellung

von öffentlichem Raum, besonders für Mädchen. Wir fördern Kinder- und Jugendzentren und öffnen sie auch in den Ferien und am Wochenende. Wir werden die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Jugendeinrichtungen stärken und ermöglichen so zum Beispiel die Nutzung der Schulturnhallen, um Jugendlichen kostenfrei Zugang zu sportlichen Aktivitäten zu ermöglichen. Mehr städtische Räume werden dauerhaft oder durch Zwischennutzungen zur kreativen Selbstgestaltung durch Kinder und Jugendliche bereitgestellt.

Die Anliegen von Kindern und Jugendlichen werden im öffentlichen Diskurs und in der demokratischen Entscheidungsfindung zu wenig berücksichtigt. Deshalb setzen wir uns über den Bayerischen Städtetag für eine Absenkung des aktiven kommunalen Wahlalters auf 14 Jahre ein. Wir Grüne schaffen niederschwellige Partizipationsmöglichkeiten durch digitale Angebote. Die Interessensvertretung von Kindern und Jugendlichen wie die Stadtschüler*innen-Vertretung stärken wir. In den Stadtteilen schaffen wir durch runde Tische mehr Beteiligungsmöglichkeiten.

Wir sorgen dafür, dass sowohl alle Kinder und Jugendlichen die individuelle Unterstützung erhalten, die ihnen zusteht, als auch volljährige junge Erwachsene. Bei jungen Erwachsenen mit einem vermehrten Unterstützungsbedarf klären wir die Zuständigkeiten zwischen Stadt und Bezirk besser. Wir werden Probleme vor Ort durch eine stärkere Vernetzung der Stadtteilkinderbeauftragten und der städtischen Kinderbeauftragten sichtbarer machen. Nach dem Ausscheiden aus der Jugendhilfe landen immer mehr junge Volljährige direkt in der Wohnungslosigkeit. Wir schaffen Möglichkeiten, dass solche „Care-Leaver“ auch nach der Beendigung der Jugendhilfe weiter pädagogisch unterstützt werden.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- Die Öffnung von Kinder- und Jugendzentren am Wochenende und in den Ferien
- Eine Ermöglichung von Zwischennutzungen auf städtischen Flächen besonders für Kinder und Jugendliche
- Runde Tische für Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen
- Pädagogische Unterstützung für junge Volljährige nach Beendigung der Zuständigkeit der Jugendhilfe

Gut leben im Alter

In München leben immer mehr ältere Menschen. Trotz des starken Zuzugs junger Menschen wächst der Anteil der Älteren. Die geburtenstarken Jahrgänge kommen in den dritten Lebensabschnitt und durch die verbesserte medizinische Versorgung steigt die Lebenserwartung.

Wir wollen, dass alle Menschen auch im Alter würdig leben können. Mehr Menschen als früher weisen eine unterbrochene Erwerbsbiographie auf, werden früh aus dem Arbeitsleben gedrängt und/oder arbeiteten über Jahre in prekären Arbeitsverhältnissen. All dies führt zu einer geringeren Rente. Dazu kommen hohe Lebenshaltungskosten in der Stadt, die im Vergleich zu den Renten überproportional steigen.

Vor allem der Mietwohnungsmarkt wird gerade für Ältere zur Armutsfalle. Aus Mangel an altengerechten und bezahlbaren Alternativen verbleiben sie oft in Wohnungen, die ihren Bedürfnissen widersprechen. Mit der Pflege der mittlerweile häufig zu großen Wohnungen sind vor allem Hochbetagte oft überfordert. Der Bedarf anpassender hauswirtschaftlicher Versorgung steigt. Besonders dramatisch ist der Verbleib in nicht altengerechten

Wohnungen ohne Aufzug für geh- und bewegungseingeschränkte Personen, die das Haus oft nicht mehr verlassen können.

Insbesondere Menschen ohne gewachsene soziale Einbindung sind stark von Einsamkeit bedroht. Alten- und Service-Zentren (ASZ) helfen unter anderem solche Einsamkeitstendenzen zu erkennen und tragen dazu bei, Betroffene aus der sozialen Isolation zu holen.

Wir werden Kooperationsprojekte der Gerontopsychiatrischen Dienste mit Einrichtungen der offenen Altenarbeit als Beitrag zur Inklusion psychisch kranker Älterer fördern.

Wir Grüne wollen ein solidarisches Miteinander in der Stadt. Ältere Menschen müssen Gelegenheit haben, ihre Lebenserfahrung an die jüngeren Generationen weiterzugeben; im Miteinander in der nächsten Nachbarschaft, im Privatleben wie in der Arbeitswelt.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- Die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Alten- und Service-Zentren, auch als Bestandteil generationenübergreifender und interkultureller Stadtteilzentren
- Moderne, altengerechte Wohnungen bevorzugt in Anlagen mit Mehrgenerationenanteil, über die ganze Stadt verteilt
- Mehr altersgerechte Arbeitsgestaltung und Neuausrichtung der Personalpolitik mit stärkerer Berücksichtigung der Älteren
- Die städtische Verwaltung und die kommunalen Unternehmen als Vorbild für altersgerechtes Arbeiten
- Bereitstellung von Pflegeangeboten für spezielle Zielgruppen.

6.2 GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN JETZT

Wir Grüne sind eine feministische Partei – die Gleichstellung von Frauen ist eine Querschnittsaufgabe in alle Gesellschaftsbereichen. Wir fordern eine Quote von mindestens 50% Frauen vor allem in städtischen Aufsichtsräten, Beiräten und den Vorständen der Tochterunternehmen und Beteiligungsgesellschaften der Stadt.

Eine gleichstellungsgerechte Steuerung der Stadt funktioniert über die Finanzen. Wir setzen uns für die konsequente Umsetzung des Gender Budgeting, die Aufstellung eines Haushaltsplans mit dem Ziel der Gleichstellung der Geschlechter in allen Referaten ein. Im Rahmen der städtischen Politik bekämpfen wir sexistische Werbung mit einer unabhängigen Werbe-Watch-Group nach dem Vorbild Wiens.

Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, dass Frauen eigenverantwortlich über ihren Körper bestimmen können. Informationsmöglichkeiten zu Schwangerschaftsabbrüchen werden in Deutschland nach wie vor kriminalisiert. Wir stellen im Rahmen der städtischen Angebote die bestmögliche Beratung zur Verfügung und schützen Ärzt*innen und Patientinnen vor Drangsalierung. Damenhygieneartikel ermöglichen besonders sozial benachteiligten Frauen zu jeder Zeit die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, deshalb stellen wir diese in Zukunft kostenlos in städtischen Einrichtungen zur Verfügung.

Während in vielen anderen europäischen Ländern die Gesetze für Prostitution verschärft worden sind, ist der gesetzliche Schutz in Deutschland mangelhaft. Wir werden Sexarbeiterinnen bestmöglich vor Ausbeutung und Übergriffen schützen, Zwangspro-

stitution bekämpfen und eine sichere Zufluchtsstelle für Sexarbeiterinnen einrichten.

Häufiger als jeden dritten Tag wird in Deutschland eine Frau von ihrem Partner oder Ex-Partner getötet. Jede vierte Frau ist mindestens einmal im Leben von sexualisierter Gewalt betroffen. Wir fordern die Istanbul-Konvention zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt konsequent und mit konkreten Maßnahmen umzusetzen. Die Münchner Frauenhäuser müssen eine zuverlässige Perspektive für die „Zeit danach“ bieten können, z.B. durch sozialen Wohnungsbau. Wir stocken die finanziellen und personellen Mittel der Frauenhäuser deutlich auf, um das Beratungsangebot für Sucht- und psychischen Erkrankungen auszubauen, eine Wohneinheit für lesbische und Trans-Frauen einzurichten und konsequenten Datenschutz zu ermöglichen.

Um das Ausmaß von Gewalt gegen Frauen gesellschaftlich sichtbar zu machen, fordern wir eine Langzeitstudie zu Auswirkungen von Gewalterfahrungen sowie Maßnahmen zur effektiven Gewaltprävention in den städtischen Einrichtungen. Auch in München sind Mädchen und Frauen von Zwangsverstümmelung betroffen. Deshalb fordern wir die Beschleunigung von Projekten zur Beratung gefährdeter Familien durch Community-Mittler.

Geflüchtete Frauen sind besonders häufig von Gewalt betroffen und brauchen mehr Unterstützung. Wir fördern die Betreuung durch Erzieher*innen und verstärken die Asylsozialberatung in den Geflüchteten-Einrichtungen deutlich. Wir Grüne entwickeln ein Konzept, um speziell geflüchtete Frauen zu fördern. Wir befähigen sie, sich weiterzubilden und beruflich Fuß zu fassen, um ihnen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Eine echte Quote von mindestens 50% Frauen in Führungspositionen in Stadtverwaltung und städtischen Betrieben
- › Einführung einer Werbe-Watch-Group am Beispiel Wiens
- › Informationsmöglichkeiten über Schwangerschaftsabbrüche bereitstellen und Ärzt*innen und Patientinnen vor Drangsalierung schützen
- › Personeller und finanzieller Ausbau der Frauenhäuser für besondere Bedarfe
- › Verstärkter Gewaltschutz für geflüchtete Frauen

6.3 VIELFÄLTIGES MÜNCHEN

Die Münchner Stadtgesellschaft hat sich in den vergangenen beiden Jahrzehnten verändert. Die Bevölkerung ist heute vielfältiger denn je, was Herkunft, Hautfarbe, sexuelle und religiöse Orientierung der Münchner*innen betrifft. Eine solche Stadtgesellschaft braucht die Anerkennung von Vielfalt als Grundprinzip des Zusammenlebens und den Abbau von Diskriminierung durch die Politik.

Für uns Grüne ist klar: zur Münchner Stadtgesellschaft von heute gehören alle hier lebenden Menschen, unabhängig von Kultur, Glauben, Hautfarbe, Migrationsgeschichte, sexueller Identität oder anderer vermeintlicher oder tatsächlicher „Gruppenzugehörigkeiten“. Dieses Selbstverständnis der Landeshauptstadt als vielfältige Weltmetropole mit einer heterogenen Bevölkerungsstruktur werden wir über Kampagnen und Orte der Begegnung wie Nachbarschaftstreffs fördern mit dem Ziel, ein neues „Wir“-Gefühl in der Stadtgesellschaft zu stärken.

Wir Grüne fördern und ergänzen Maßnahmen, um Antisemitismus, Rassismus, antimuslimischen Rassismus, Antiziganismus, Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie oder Diskriminierung aufgrund des sozialen Status oder von Menschen mit Behinderungen abzubauen.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Turnusmäßige Studien im Bereich „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ und die Erhebung von Diskriminierungserfahrungen im Rahmen der regelmäßigen Bevölkerungsbefragung
- › Kampagnen und Orte der Begegnung wie Nachbarschaftstreffs zur Sichtbarmachung eines neuen „Wir“-Gefühls der Stadtgesellschaft
- › Einen neuen städtischen Sicherheitsbericht, der die Sicherheitslage aller Münchner*innen abbildet, speziell von Personen, die vorurteilsmotivierter Diskriminierung und Gewalt ausgesetzt sind

Queeres München

Unser Ziel ist ein weltoffenes, buntes und sicheres München für alle. Wir kämpfen für Freiheit, Respekt und Akzeptanz aller Menschen. Für Lesben, Schwule, Bi-, Trans-, Intersexuelle und queere Menschen (LGBTIQ*) hat sich in den letzten Jahren vieles verbessert, aber es gibt noch viel zu tun.

LGBTIQ*s in München leben vergleichsweise sicher und anerkannt. Dennoch ist psychische und physische Gewalt ein Problem. Viele Opfer von verbaler oder körperlicher Gewalt haben Angst, sich an die Polizei zu wenden, um Hilfe zu bekommen. Sie wenden sich stattdessen an zivilgesellschaftliche Einrichtungen, die wir stärken und fördern. Gleichzeitig setzen wir uns im Rahmen der

kommunalen Möglichkeiten dafür ein, dass die Münchner Polizei feste Ansprechpersonen für Opfer homo- und transphober Gewalt benennt, Polizist*innen schult und somit eine Vertrauensbasis für Betroffene schafft.

Beratungsstellen für queere Menschen, die Hilfe suchen, sind unter der Rot-Grün-Rosa Rathausmehrheit in München gegründet und gefördert worden. Wir Grüne stellen sicher, dass Vereine und Einrichtungen für LGBTIQ*s dauerhaft finanziell unterstützt werden. Wo sich neue Bedarfe auftun, unterstützen wir das.

Handlungsbedarf besteht bei der Akzeptanz von LGBTIQ*s an Schulen. Eine Befragung zum Klima an städtischen Schulen zeigt, dass rund ein Drittel der Schüler*innen Angst wegen der Akzeptanz der sexuellen Orientierung hat. Um das zu ändern, fördern wir das „Aufklärungsprojekt München“ stärker, außerdem „diversity@school“.

In Betreuung und Pflege stehen in den kommenden Jahren große Herausforderungen an. Viele ältere, queere Menschen haben keine Verwandtschaft und in der Vergangenheit persönliche, juristische und gesellschaftliche Repressalien erlebt. In einem Lebensabschnitt, in dem sie auf Hilfe andere Personen angewiesen sind, darf es keine Ablehnung geben. Wir unterstützen Heime und Pflegeeinrichtungen, ihr Personal zu sensibilisieren und zu schulen.

In München leben viele geflüchtete LGBTIQ*s in städtischen Unterkünften. Unser langfristiges Ziel ist, dass in allen Unterkünften Homo- oder Transphobie keinen Platz haben. Wir setzen uns für geschützte Räume für LGBTIQ*-Menschen ein, die diesen ein Leben ohne Angst ermöglichen. Niederschwellige Beratungsan-

gebote für queere Geflüchtete werden wir ermöglichen, um die Angst vor einem Zwangsouting in der Unterkunft zu nehmen.

Um allen Belangen von queeren Menschen in München sichtbar Gewicht zu verleihen, werden wir eine*n städtische*n Beauftragte*n für queere Lebensweisen als feste Ansprechperson für die Community benennen.

In mehreren Ländern, darunter Katar, Ägypten und die Vereinigten Arabischen Emirate werden LGBTIQ*s verfolgt oder ihnen droht sogar die Todesstrafe. Diesen Ländern werden wir in unserem öffentlichen Nahverkehr keine Werbebühne bieten.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Zusätzliche Förderung von Schulprojekten wie diversity@school oder von dem Aufklärungsprojekt und die Erweiterung pädagogischer Angebote für Schulen durch die Stadtverwaltung.
- › Ausreichend Plätze zur geschützten Unterbringung von geflüchteten LGBTIQ*s
- › Im öffentlichen Nahverkehr der MVG setzen wir uns für ein Verbot von Werbung von LGBTIQ* feindlichen Ländern ein.

Teilhabe für alle überall

Für uns Grüne bedeutet Inklusion, dass jeder Mensch zur Stadtgesellschaft gehört. Dieses Menschenrecht ist in der UN-Behindertenrechtskonvention festgeschrieben und soll die Teilhabe am sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Leben für alle garantieren. Das wird in München nicht ausreichend umgesetzt. Die Mobilität und die Nutzung des öffentlichen Raums sind eingeschränkt: Menschen mit Behinderungen können sich nicht frei bewegen und der Austausch zwischen Menschen mit und

ohne Behinderungen ist beschränkt. Kinder mit Behinderungen wachsen wegen Mängeln im Schul- und Jugendhilfesystems oft in einer Parallelwelt auf. Menschen mit Behinderungen sind von regulären Bildungsstätten und vom Arbeitsmarkt weitgehend ausgeschlossen. Wir Grüne werden das ändern und eine vollständige und konsequente Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in München erreichen.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Die vollständige Barrierefreiheit des Öffentlichen Nahverkehrs und öffentlicher Plätze
- › Die ausreichende Berücksichtigung von Parkplätzen für Mobilitätseingeschränkte
- › Mehr Angebote für Menschen mit Behinderungen auf dem ersten Arbeitsmarkt
- › Informationsbereitstellung der Landeshauptstadt München in Leichter Sprache

Interkulturalität fördern

Interkulturelle Arbeit fördert die Teilhabe aller Menschen in München. Sie gestaltet aktiv die Vielfalt der Stadtgesellschaft, die interkulturelle Orientierung und Öffnung der Stadtverwaltung. Unser Ziel ist ein demokratisches Miteinander aller Menschen, egal welcher Herkunft, durch die Stärkung der interkulturellen Arbeit. Wir werten die Stadtratskommission für interkulturelle Integration auf und besetzen sie neu.

Junge Menschen, die Deutsch nicht als Muttersprache haben, erfahren Benachteiligungen im Bildungsbereich. Wir werden Sprachkompetenz-Angebote für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen fördern und verbessern. Darüber hinaus werden wir die Angebote zur Mehrsprachigkeit in Kitas, Kindergärten und Horten

ausweiten. Um demokratische Beteiligungsformen in der Schule zu ermöglichen, bauen wir die Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule im Rahmen der Ganztagsbildung aus.

Hürden gibt es auch im Berufsbereich. Wir Grüne werden mehr Unterstützung beim Übergang von der Schule zum Beruf gewährleisten. Das Angebot für Sprachkurse und Qualifikationsmaßnahmen bauen wir aus und fördern Existenzgründungen. Für die Anerkennung ausländischer Abschlüsse werden wir pragmatischere Lösungen finden. Um internationalen Fachkräften Hilfestellung beim Ankommen in München zu bieten und um Unternehmen in diesem Bereich zu beraten, bauen wir eine „Welcome-Service“-Einrichtung auf.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Eine Aufwertung und Neubesetzung der Stadtratskommission für interkulturelle Integration
- › Den Ausbau von Sprachkompetenz-Angeboten für Kinder und Jugendliche
- › Einen pragmatischeren Umgang für die Anerkennung ausländischer Abschlüsse
- › Die Einrichtung eines „Welcome-Services“ für internationale Fachkräfte

Geflüchteten helfen

Geflüchtete werden in München willkommen geheißen und menschlich behandelt – es gab und gibt ein starkes zivilgesellschaftliches Engagement. Wir Grüne wollen, dass das so bleibt. „AnKER“-Zentren lehnen wir in München und anderswo ab. Sie entsprechen nicht der Willkommenskultur, erschweren die Integration, gefährden massiv das Kindeswohl und sind eine menschenunwürdige Form der Unterbringung. Wir bringen

Schutzsuchende dezentral unter. Der Familiennachzug muss erleichtert werden. Wir brauchen kind- und frauengerechte Angebote sowie Unterstützungsstrukturen für besonders schutzbedürftige Gruppen wie LGBTQI*, Menschen mit Behinderungen sowie für Personen, die ihre Religion geändert haben.

Wir Grüne setzen uns für eine Teilhabe geflüchteter Menschen an der Stadtgesellschaft und am Erwerbsleben ein. Wir fördern die Kinderbetreuung bei städtischen Integrationsangeboten zur Stärkung der Teilhabe von geflüchteten Frauen. Es bedarf eines flächendeckenden Netzes mit Beratungs- und Behandlungsangeboten für geflüchtete Menschen, die unter traumatisierenden Belastungen leiden.

Seenotrettung ist kein Verbrechen. Wir Grüne erklären uns solidarisch mit Organisationen, die auf dem Mittelmeer in Seenot geratene Menschen vor dem Ertrinken retten. Wir begrüßen es, dass sich München auf unseren Antrag hin der bundesweiten Initiative von Städten anschließt, die sich bereit erklären, aus Seenot gerettete Menschen aufzunehmen. München muss jedoch noch einen Schritt weitergehen und die Patenschaft für ein zivilgesellschaftliches Seenotrettungsschiff übernehmen.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- Dezentrale Unterbringung statt „AnKER“-Zentren
- Die Ermöglichung von Teilhabe geflüchteter Menschen an der Stadtgesellschaft
- Ein flächendeckendes Netz mit Angeboten für traumatisierte Personen
- Eine Bereitschaftserklärung Münchens aus Seenot gerettete Menschen aufzunehmen

6.4 DIE BEZIRKSAUSSCHÜSSE – UNSERE STADTTEILPARLAMENTE

Die Bezirksausschüsse (BAs) leisten wichtige, kommunalpolitische Arbeit in den 25 Münchner Stadtbezirken. Ihre Ortskenntnis ist bei vielen Entscheidungen des Stadtrats und der Stadtverwaltung von Bedeutung. Allerdings werden einstimmige BA-Entscheidungen oft nicht ausreichend berücksichtigt oder für Bezirksausschüsse nicht nachvollziehbar abgelehnt.

Wir werden den Bezirksausschüssen mehr Gewicht verleihen und die Satzungen entsprechend ändern, im rechtlich möglichen Rahmen. Wo Ortskenntnis und der Kontakt mit Bürger*innen vor Ort maßgeblich ist, werden Bezirksausschüsse mehr Entscheidungsrechte erhalten. Zum Beispiel wollen wir Personen-Ehrungen, die von Bezirksausschüssen angeregt werden, nicht alleine im Ältestenrat des Stadtrats behandelt wissen, ohne die Bezirksausschüsse in die Prozesse einzubinden.

Die Mitglieder der Bezirksausschüsse werden häufig nicht fristgerecht mit nötigen Unterlagen versorgt, die für Entscheidungen wichtig sind. Wir werden für ausreichend Personal in der Verwaltung sorgen, um BA-Mitglieder in der Ausübung ihres Amtes mehr zu unterstützen.

Kinder haben einen besonderen Stellenwert. In den Bezirksausschüssen sind verpflichtend Kinderbeauftragte zu benennen. Wir werden diese zu Kinder- und Jugendbeauftragten erweitern und in allen Stadtbezirken verpflichtend jährliche Kinder- und Jugendversammlungen einführen, bei denen die Jüngsten unserer Stadtgesellschaft Anträge stellen dürfen und zu Wort kommen.

Neben verpflichtenden Ansprechpartner*innen für Kinder und Jugendliche in den BAs werden wir weitere Beauftragte verpflichtend einführen: eine*n Beauftragte*n gegen Rechtsextremismus und eine*n Beauftragte*n für Baum- und Grünflächenschutz. Den Bürger*innen der Viertel werden wir Entscheidungsbefugnisse einräumen. Sie sollen ihre Stadtviertel aktiv und kreativ mitgestalten können. Dafür fordern wir ein echtes Bürger*innenbudget nach dem Vorbild Stuttgarts statt nur die von der derzeitigen Rathauskoalition erhöhten BA-Budgets.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › mehr Verwaltungspersonal, um die Arbeit der BAs zu unterstützen
- › jährliche Kinder- und Jugendversammlungen in allen Stadtbezirken
- › verpflichtend zu benennende Beauftragte für Kinder und Jugendliche, Baum- und Grünflächenschutz und gegen Rechtsextremismus
- › ein Bürger*innenbudget nach dem Stuttgarter Vorbild

6.5 GEGEN RECHTSEXTREMISMUS – DEMOKRATIE FÖRDERN

Wir Grüne engagieren uns mit aller Kraft gegen die wachsenden Aktivitäten rechtsradikaler Kräfte in und um München. Wir stehen solidarisch an der Seite derer, die durch Hass und Hetze bedroht werden – egal ob von Neonazis oder aus vermeintlich bürgerlichen Kreisen. Wir bauen bestehende städtische Strukturen gegen Rechtsextremismus aus und fördern zivilgesellschaftliche Initiativen.

Dafür erweitern wir das kommunale Netzwerk gegen Rechtsextremismus um den Bildungsbereich. Das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ werden wir zivilgesellschaftlich anbinden, damit das Engagement direkt durch Schüler*innen verstärkt werden kann. Wir fördern Maßnahmen, die dazu beitragen demokratische Errungenschaften in Erinnerung zu rufen, demokratische Aushandlungsprozesse zu erläutern und einer Politik, die schnelle und einfache Lösungen durch autoritäre Strukturen verspricht, eine Absage zu erteilen. Dazu unterstützen wir Projekte in der Jugend- und Bildungsarbeit wie die „Pastinaken“ bei Bedarf mit zusätzlichen Mitteln und bauen die Demokratie-Projekte der Nachbarschaftstreffs aus.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Die Erweiterung des Kommunalen Netzwerks gegen Rechtsextremismus um den Bildungsbereich
- › Die zivilgesellschaftliche Anbindung des Projekts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ mit Schwerpunkt auf dem Engagement von Schüler*innen
- › Bei Bedarf zusätzliche Mittel für Projekte in der Jugend- und Bildungsarbeit wie den „Pastinaken“
- › Den Ausbau der Demokratie-Projekte der Nachbarschaftstreffs

München mit seiner NS-Geschichte als ehemalige „Hauptstadt der Bewegung“ muss sich seiner Vergangenheit stellen, die **Erinnerung wachhalten** und kämpferisch gegen Nationalismus, Geschichtsrevisionismus und für Menschenrechte eintreten.

Wir setzen uns für ein aktives und vielfältiges jüdisches Leben ein und unterstützen weitere Gemeinde- und Glaubensorte in München. Wir erinnern auch an die Opfer rechter und antisemitischer

Gewalt nach dem Nationalsozialismus und setzen uns weiter für die Aufklärung des Oktoberfestattentats von 1980 ein.

Wir haben maßgeblich dazu beigetragen, dass in München ein NS-Dokumentationszentrum existiert, und dass individuelle Erinnerungszeichen vor Ort, wo Verfolgte des Nazi-Terrors lebten, entstehen. Wir haben erreicht, dass an die oft vergessene Verfolgten-Gruppe der Sinti und Roma durch einen jährlichen Gedenktag erinnert wird, und in Zukunft ein künstlerisches Denkmal für diese Minderheit in einem partizipativen Verfahren entsteht. Wir treten für eine aktive Erinnerungsarbeit ein und sorgen mit der Umbenennung von Straßen, die nach Personen benannt wurden, die Wegbereiter des Faschismus waren, für die Erinnerung an Widerstandskämpfer*innen und Verfolgte des nationalsozialistischen Terrors.

Wir werden uns für die Umbenennung von Straßen, die nach Täter*innen des Kolonialismus benannt sind, einsetzen.

1 KONKRET FORDERN WIR:

- › Den verpflichtenden Besuch in der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslager Dachau für alle Münchner Schüler*innen
- › Die Umbenennung von Straßen, die nach Wegbereiter*innen und Unterstützer*innen des Nationalsozialismus und des Kolonialismus benannt sind

6.6 ÖFFENTLICHER RAUM FÜR ALLE

Zu einer weltoffenen Stadt gehört für uns Grüne, dass der öffentliche Raum für alle öffentlich ist. Wir setzen uns gegen eine Verdrängung bestimmter Gruppen aus dem öffentlichen Raum ein.

Wir setzen auf Aufbau und Förderung sozialer Infrastruktur wie dem Allparteilichen Konfliktmanagement AKIM, den Sozialdiensten und ihren Streetworker*innen, um Konflikte sozial statt ordnungspolitisch anzugehen. Probleme wollen wir lösen, statt sie zu verlagern. Die neu eingeführte Sicherheitswacht mit nicht oder kaum dafür ausgebildeten Bürger*innen, die „Streifendienst“ erledigen, schaffen wir ab. Den Kommunalen Außendienst (KAD) werden wir überflüssig machen. Wir sind gegen eine Ausweitung seines Einsatzgebietes. Bestehende Einsätze werden verbindlich durch Streetworker*innen begleitet. Durch Schulungen soll der Sicherheitsdienst in städtischen Einrichtungen und im öffentlichen Raum sensibilisiert werden, um Diskriminierung vorzubeugen. Den Sicherheitsdienst werden wir wieder in öffentliche Hand geben.

Die Allgemeinverfügung zum Thema Betteln werden wir überarbeiten. Wir setzen auf soziale Hilfe durch Streetworker*innen und Mediator*innen statt auf Verdrängung von Menschen in Armut. Gleiches gilt für die Räumungen von Wohnstätten obdachloser Menschen. Wir werden die städtischen Angebote wie den Kälteschutz ausbauen, anstatt Menschen mit Repressionen aus dem öffentlichen Raum zu verdrängen.

Alkoholverbote auf öffentlichen Plätzen lehnen wir ab. An Plätzen, wo der regelmäßige Alkoholkonsum zu Problemen führt, werden

wir mobile Angebote zur Verfügung stellen, um Menschen mit Suchtproblemen Wege aus der Sucht aufzuzeigen.

Die gängige Praxis der Videoüberwachung sehen wir kritisch. Wir werden Videoüberwachung im öffentlichen Raum nur noch in Ausnahmefällen zulassen.

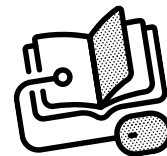
Das gute Zusammenleben aller Münchner*innen hängt davon ab, ob sich alle sicher fühlen können – egal welcher Herkunft, welchem Geschlecht oder welcher Religion sie angehören. Wir haben im Stadtrat unter anderem eine Untersuchung zu vorurteilsmotivierter Gewalt (sogenannter Hasskriminalität) auf den Weg gebracht. Dazu gehört, dass es keine Vorverurteilung von Menschen als „Sicherheitsrisiko“ geben darf, nur weil sie real oder vermeintlich bestimmten Gruppen angehören.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Die Abschaffung des Kommunalen Außendienstes und der Sicherheitswacht
- › Eine Überarbeitung der Allgemeinverfügung zum Thema Betteln
- › Einen Stopp der Räumung von Wohnstätten obdachloser Menschen, sowie den Ausbau von städtischen Schlafmöglichkeiten
- › Die Aufhebung von Alkoholverboten auf öffentlichen Plätzen
- › Zusätzliche Streetworker*innen und Mediator*innen

7

LEBEN UND LERNEN IN MÜNCHEN



Wir sorgen in München für gute Bildung, eine zuverlässige Gesundheitsversorgung, eine vielfältige Kulturlandschaft und ein breites Sport- und Freizeitangebot. Lernen endet nicht mit dem Schulzeugnis, deshalb gilt unser Einsatz dem lebenslangen Lernen, der Weiterqualifizierung und der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (kurz: BNE). Die BNE werden wir gemäß der Agenda 2030 und dem Weltaktionsprogramm BNE der Vereinten Nationen für alle Altersklassen intensivieren. Denn nur wer globale Zusammenhänge und Konsequenzen seiner Entscheidungen versteht, wird zu nachhaltigerem und fairerem Handeln bereit sein. Und wir bringen die Verwaltung endlich ins digitale Zeitalter.

7.1 DIGITALISIERUNG

Digitale Technologien wirken sich auf viele Bereiche unseres Lebens aus, deshalb setzen wir auf eine Entwicklung und Bewertung durch viele Akteur*innen mit ihren Kompetenzen und Ideen.

Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Sie muss Mensch und Natur dienen, transparent sein und Teilhabe ohne Ausgrenzung ermöglichen. Entstehende Technologien wie künstliche Intelligenz und Robotik bewerten wir anhand unserer grünen Grundwerte.

Digitale Teilhabe muss alle Bürger*innen erreichen, darf aber kein Zwang werden. Wir Grüne werden Bürger*innen-Labs einrichten. In diesen gestalten Bürger*innen und Programmierer*innen sowie Akteure aus Wirtschaft und Verwaltung gemeinsam die digitale Zukunft der Stadt.

Um interdisziplinäre Kooperation und zivilgesellschaftliche Eigeninitiative anzuregen und um neue Ideen für die digitale Transformation unserer Stadt zu fördern, werden wir Social-Entrepreneurs oder Bürgerinitiativen die Möglichkeit geben, die Räumlichkeiten und Ressourcen der Labs für ihre eigenen Projekte zu nutzen.

Durch Online-Beteiligung klären wir die Bedarfe, bevor der Auftrag kommt: Wie gestalten wir Plätze, wo entstehen Radstationen, welche Themen haben Priorität? Lernorte, in denen Bürger*innen digitale Kompetenzen erwerben können, bauen wir aus, beispielsweise zu Themen wie Datensicherheit, Bedienung der MVG-App und Medienkompetenz. Wir Grüne erleichtern den Zugang zu Computern und Smartphones durch mehr öffentliche Geräte, Schulungen und aktive Unterstützung bei der Bedienung. Wir verknüpfen Digitalisierung mit Inklusion, um Assistenzsysteme für Menschen mit Behinderung und barrierefreie digitale Systeme, zum Beispiel für Sehbehinderte, anzubieten.

Neue Technologien und Innovationen wie selbststeuernde Rampen, smarte Patientenbegleitsysteme oder die Ergänzung der allgemeinen Gesundheitsversorgung durch telemedizinische

Angebote der städtischen Versorgungsträger werden wir nutzen, um die Lebensqualität von Senioren*innen weiter zu verbessern und München zu einer Stadt zu machen, in der sich jede und jeder wohlfühlt, egal ob Jung oder Alt.

Ein neuer Digitalbeirat unterstützt die Stadt München, Verwaltungsprozesse zu erleichtern, Datenschutz und die IT-Sicherheit zu gewährleisten.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Die Einrichtung von Bürger*innen-Labs
- › Den Ausbau von Lernorten für digitale Kompetenz
- › Einen Digitalbeirat in der Stadtverwaltung

Das **Digitale Serviceangebot** der Stadt und ihrer Tochterunternehmen bringen wir auf den neusten Stand. Wir Grüne werden WLAN in U-Bahn und Bus und Glasfasernetze schrittweise, aber schneller als bisher, in jede Straße bringen. Den städtischen „App-Dschungel“ legen wir in einer zentralen App zusammen. Wir erhöhen den Fokus auf Nutzer*innen-Freundlichkeit und Datenschutz bei den städtischen Apps. Aktuelle Probleme bringen wir in einer Nutzer*innenstudie in Erfahrung und beheben diese. Wir starten ein Pilotprojekt zu einer digitalen Bezahlkarte für alle städtischen Angebote wie MVG, Tierpark, Bäder und Museen. Damit garantieren wir den Bestpreis für die Nutzer*innen. Datenschutz hat für uns Priorität: Dienstleister*innen sollen keinen Zugriff auf Bewegungsprofile und andere personenbezogene Daten haben.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Kostenfreies WLAN in U-Bahnen und Bussen
- › Eine zentrale App für alle städtischen Anwendungen
- › Eine digitale Bezahlkarte für alle städtischen Angebote

Die **Stadtverwaltung im digitalen Zeitalter** muss effizient, bürger*innenfreundlich, möglichst treibhausgasneutral und transparent sein – und das über die Informationsfreiheitsgesetz hinaus. Diese werden wir zu einer Transparenzgesetz ausbauen, das heißt zu einer Verpflichtung für die Stadt, alle wesentlichen Informationen online zu stellen.

Der digitale Behördengang muss die Regel werden, der Vor-Ort-Besuch eines Amtes die Ausnahme. Mit einer Anmeldung werden wir innerhalb eines Kontos alle Online-Services der Stadt, ohne zusätzliche Anmeldeschritte, zur Verfügung stellen.

Wir fühlen uns den Prinzipien Open Data und Open Government verpflichtet. Alle Daten der Verwaltung, die nicht der Vertraulichkeit unterliegen, wollen wir gemäß den zehn Prinzipien der offenen Verwaltungsdaten in offenen Dateiformaten der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Vorbild ist für uns das Open Data Portal der Stadt Wien. Wir werden auf eine nutzer*innenfreundliche Darstellung achten. Die Qualität und die Sichtbarkeit des Ratsinformationssystem (RIS) werden wir verbessern. Websites wie „München Transparent“ zeigen wie eine verständliche, gut zugängliche Übersicht für Bürger*innen aussehen kann, um Informationen über die Stadtrats- und Verwaltungsarbeit bereitzustellen.

Wir Grüne stehen für die Nutzung von quelloffener Software in der Stadtverwaltung. Den durch die GroKo beschlossenen Umstieg von LiMux auf Windows missbilligen wir und verlangen maximale Kostentransparenz, um die Folgen dieser Entscheidung deutlich zu machen.

Die Transparenz zum Umgang mit persönlichen Daten werden wir erhöhen. Bei der Interaktion mit städtischen Systemen muss den Nutzer*innen ersichtlich sein, was mit den eigenen Daten geschieht, und welche Annahmen von der eingesetzten Software vorausgesetzt werden. Hier ist quelloffene Software und eine enge Zusammenarbeit mit der Open-Source-Szene unerlässlich.

Arbeitsplätze für IT-Expert*innen in der Stadtverwaltung gestalten wir durch angemessene Bezahlung und durch agile Strukturen attraktiver und achten auf deren Barrierefreiheit.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Den Ausbau der Informationsfreiheitsgesetz zu einer Transparenzgesetz
- › Die Bündelung aller Online-Services der Stadt in einem Konto
- › Die Bereitstellung von Informationen am Beispiel des Open Data Portals der Stadt Wien
- › Die Nutzung quelloffener Software in der Stadtverwaltung
- › Mehr Transparenz über den Umgang mit persönlichen Daten

Digitale Bildung erleichtert den mündigen Umgang mit digitaler Technologie. Wir Grüne werden Schulen, Volkshochschulen, Seniorenzentren und städtische Bibliotheken mit der notwendigen Technologie und angemessenem Support ausstatten, das heißt mit guter Hardware, schnellen Internetzugängen und mit Zugang zu qualifizierten Systemadministrator*innen. An Schulen sollte bereits im Grundschulalter über Chancen und Risiken digitaler Technologie aufgeklärt werden. Deshalb setzen wir auf Programme zur Stärkung der Medienkompetenz, zur Bekämpfung von Hate Speech und Cyber-Mobbing. Wir beteiligen Lehrer*innen und Erzieher*innen aktiv an der Planung von Digitalisierungsmaß-

nahmen und bilden die Pädagog*innen unserer Stadt zu Expert*innen auf dem Gebiet digitaler Bildungsmethoden und Medienpädagogik aus.

Digitale Bildung bietet vielfältige Möglichkeiten, um den Spracherwerb als Schlüssel und Grundvoraussetzung für die Integration zu unterstützen. Wir werden den Zugang und die Nutzung von digitaler Bildung vereinfachen. Wir sorgen für die entsprechenden Fortbildungsmaßnahmen, um alle Pädagog*innen mitnehmen zu können. Zur Umsetzung der Inklusion nutzen wir die digitalen Chancen und machen Programme zum Beispiel für Schwerhörige, um Sprache in Schrift und umgekehrt zum Beispiel für Schüler*innen mit Lesestörung Schrift in Sprache umzuwandeln, zum verpflichtenden Standard.

Digitale Technologien verändern und beeinflussen unser Wirtschaften und Arbeiten. Wir machen München zur digitalen Vorreiterin und gestalten die entstehenden Chancen bei der Stadt und ihren Tochterunternehmen. Arbeitnehmer*innen unterstützen wir durch individuelle Schulungen und Qualifikationen bei der digitalen Transformation der Arbeitswelt. Durch den Einsatz mobiler Geräte und die bessere Ermöglichung von Home-Office in Verwaltung und städtischen Betrieben stärken wir eine flexiblere und individuellere Arbeitsplatzgestaltung. Wir werden testen, ob wir mit Digital Hubs für Mitarbeiter*innen von städtischen Unternehmen, Verwaltungsmitarbeiter*innen und Gründer*innen Räume für erfolgreiches projektbezogenes oder dauerhaftes Zusammenarbeiten schaffen können. Wir erhöhen die Beteiligung der Stadt an internationalen und nationalen Forschungsprojekten, wenn sie den kommunalen Einsatz digitaler Technologien fördern.

7.2 DEMOKRATIE UND BETEILIGUNG

München verändert sich. Die Menschen gestalten diese Veränderung aktiv mit. München hat 1,5 Millionen Gehirne – nutzen wir sie. Dazu braucht es frühzeitige Information und Einbeziehung bei allen Planungsprozessen, neue Formen der Beteiligung und die Modernisierung traditioneller Formate.

Wir trauen den Bürger*innen mehr zu, werden mehr Entscheidungen in ihre Hand geben. Beteiligungsprozesse dürfen nicht im Nichts verlaufen, sondern müssen Konsequenzen haben, über die transparent informiert wird. Onlinebeteiligungsplattformen, Bürgergutachten, Zukunftswerkstätten, Online-Petitionen und Beteiligungshaushalte sind mögliche Formen. Bürgerversammlungen werden wir modernisieren.

Insbesondere die junge Generation, die am meisten von den zukünftigen Konsequenzen heutiger Entscheidungen betroffen ist, muss aktiv und von Anfang an Teil des demokratischen Prozesses sein. Fridays for Future hat das hohe demokratische Engagement von jungen Menschen für die Zukunftsfragen gezeigt.

München braucht eine aktive Zivilgesellschaft, deren Rat und Mitentscheidung wir noch stärker nutzen werden. Bürgerentscheide sind für uns eine wichtige direktdemokratische Form, die noch häufiger bei zentralen Zukunftsfragen genutzt werden könnten.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- Das Stadtbezirksbudget zu einem echten Beteiligungshaushalt weiterzuentwickeln, bei dem die Menschen über die Verteilung von Finanzmitteln mitentscheiden

- › Bürgerversammlungen u.a. mit Vorabdiskussionen auf einer Onlineplattform zu modernisieren
- › Kinder und Jugendliche stärker zu beteiligen z.B. mit der digitalen Beteiligungsplattform „aula“ an Schulen und dem Ausbau des Schüler*innenhaushalts
- › Partizipation durch eine Fachstelle und eine Onlinebeteiligungsplattform zu unterstützen

7.3 GESUNDHEITSVERSORGUNG FÜR ALLE GEWÄHRLEISTEN

Jede und jeder hat das Recht auf eine qualitativ hochwertige und umfassende Gesundheitsversorgung. Wir setzen auf Prävention, ein breites medizinisches Angebot und Wahlfreiheit durch eine Vielfalt an Akteuren wie den Geburtshäusern, der Münchner Aidshilfe oder dem Gesundheitsladen. Alle Bürger*innen sollen in allen Lebenssituationen die beste gesundheitliche Versorgung erhalten können.

Bei einer optimalen Gesundheitsversorgung steht der Mensch im Mittelpunkt, nicht die Effizienz. Wir Grüne gewährleisten ein flächendeckendes, ausreichendes Gesundheitsversorgungsangebot. Um eine bessere Gesundheitsversorgung für Menschen mit Behinderung und Barrierefreiheit zu erreichen, wird im Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) eine Fachstelle „Inklusion und Gesundheit“ eingerichtet, die sich um die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Gesundheitsbereich der LH München kümmert. Diese Fachstelle ist Ansprechpartnerin für sämtliche gesundheitlichen Einrichtungen (z.B. auch Arztpraxen) in München, die Beratungsbedarf haben. Dazu müssen der Bedarf erhoben und dann Maßnahmen entwickelt werden,

um das Gesundheitssystem in München inklusiv zu öffnen. Für psychisch Erkrankte bieten wir ausreichende Hilfsangebote sowie eine wohnortnahe und ganzheitliche Versorgung. Wir setzen uns dafür ein, dass es mehr ambulante Therapieangebote gibt, um die oft monatelangen Wartezeiten auf einen Psychotherapieplatz zu verringern. Die stadtübergreifende kompetente, vollwertige Notfallversorgung der höchsten Stufe werden wir erhalten, Anreize für die aufsuchende medizinische Versorgung schaffen und die unabhängigen Patient*innen-Fürsprecher*innen stärker an relevanten Planungsthemen beteiligen.

Wir sorgen für ausreichendes und gut qualifiziertes Fachpersonal, denn das ist die Voraussetzung für eine gute Gesundheitsversorgung und Pflege. Die **München Klinik**, zu der fünf Krankenhäuser in München gehören, ist und bleibt in städtischer Hand. Gerechte Bezahlung sowie faire und gute Arbeitsbedingungen haben für uns Priorität. Wir Grüne werden durch Betriebswohnungen, Unterstützung bei der Wohnungssuche und Betriebskindertagesstätten mit arbeitsorientierten Betreuungsangeboten zusätzliche Anreize schaffen. Für den aktuellen Sanierungsprozess setzen wir auf Einbeziehung und Mitbestimmung der Mitarbeiter*innen, um eine zukunftsorientierte medizinische Versorgung in München sicherzustellen.

Prävention kann Erkrankungen verhindern, sie ist eine zentrale Säule der Gesundheitsvorsorge. Wir Grüne sorgen für gesunde, ökologische Lebensmittel in allen städtischen Häusern und achten auf die Vermeidung von Gift- und hormonwirksamen Stoffen in Gebäuden, Luft und Boden. Wir stellen die Trinkwasserversorgung durch die Bereitstellung von Trinkwasserbrunnen oder SWM-Wasserspender an öffentlichen Orten oder städtischen Einrichtungen sicher. Wir setzen uns für ein geschlechterdiffe-

renziertes und kulturspezifisches Präventionsangebot ein. Die Gewalt- und Suchtprävention werden wir Grüne stärken und die Gesundheitsprävention in allen Schularten flächendeckend ausbauen.

Am **Anfang und am Ende des Lebens** ist eine intensive individuelle Betreuung wichtig, um den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden und die Würde jedes Menschen zu achten. Wir Grüne verbessern das Betreuungsangebot durch die Stärkung von Geburtshilfe und Hebammen und den Ausbau von hebammengeleiteten Kreißsälen. Für natürliche Geburten werden wir das Beratungsangebot ausbauen. Die kinderärztliche Versorgung werden wir in allen Stadtteilen bereitstellen.

Wir sorgen dafür, dass Senior*innen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung versorgt werden können. Wir erarbeiten ein Konzept zu einer wohnortnahen geschlossenen Versorgungskette – ambulant und stationär. Damit stellen wir die soziale Teilhabe auch im Alter sicher. Wir werden die Hospiz- und Palliativarbeit erhalten und ausbauen.

In München gibt es zu wenig Angebote für Suchtkranke. Wir setzen auf Hilfe statt Kriminalisierung. Wir Grüne schaffen Konsumräume mit Beratungsmöglichkeiten. Zum Schutz vor verunreinigten Suchtmitteln bieten wir Möglichkeiten zur Substanzanalyse an und bauen die Krankheitsprävention aus, etwa durch Spritzenaustauschprogramme.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- Eine gleichmäßige Verteilung der Gesundheitseinrichtungen im Stadtgebiet
- Kinderärztliche Versorgung in allen Stadtteilen

- Einbeziehung und Mitbestimmung der Mitarbeiter*innen der München Klinik im Sanierungsprozess
- Einen Ausbau der Gewalt- und Suchtprävention
- Konsumräume für Suchtkranke mit Beratung

7.4 GUTE BILDUNG

Bildung ist viel mehr als Schule! Es gibt viele außerschulische Angebote freier Träger, die für Münchner Kinder und Jugendliche ähnlich bedeutsam sind wie schulische Bildung. Kita und Schule sind Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, in denen Kinder zu mündigen Bürger*innen heranwachsen. Ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Angebot für alle Kinder ist essenziell, damit jedes Kind individuelle Förderung erfahren kann.

Um **ausreichend Kita-Plätze** anzubieten, brauchen wir ausreichend und gut ausgebildete Erzieher*innen. Wir initiieren eine Ausbildungs-offensive mit einer Bezahlungsgarantie ab dem ersten Tag der Ausbildung. Die Ausbildungskapazitäten werden wir erweitern und für alle Auszubildenden und Erzieher*innen Wohnangebote schaffen. Für junge Männer werden wir ein eigenes Programm einführen, um sie für den Beruf des Erziehers zu begeistern. Um den Erziehungsberuf attraktiver zu machen, sorgen wir für bessere Arbeitsbedingungen der Einrichtungs-Leiter*innen und der Bildungs- und Erziehungskräfte durch die Schaffung von Stellen für Verwaltung und Hilfstätigkeiten. Wir wollen den Stress für Familien bei der Betreuungsplatzsuche reduzieren und werden das Anmeldeverfahren für städtische Betreuungsplätze so umgestalten, dass Eltern rechtzeitig vor dem gewünschten Betreuungsbeginn informiert werden, ob für ihre Kinder ein Platz frei ist.

Wir bringen eine **Qualitätsoffensive in den Einrichtungen** auf den Weg. Für Kinder mit besonderen Bedürfnissen braucht es mehr individuelle Angebote, damit sie ihren Platz in unserer Gesellschaft finden. Wir werden den Betreuungsschlüssel im Kindergarten- und Krippenbereich erhöhen. Für die Ausbildung von Heilpädagog*innen für Kinder mit individuellem Unterstützungsbedarf schaffen wir zusätzliche Anreize. Um für Kinder von Schichtarbeitenden ein Angebot außerhalb der normalen Öffnungszeiten bereitzustellen, werden wir gemeinsam mit Bauträgern und der Wirtschaft die Schaffung von Werks-KiTas fördern. Wir unterstützen Familien, indem wir für ein ausreichendes Angebot an gut ausgestatteten Ganztagsbetreuungsplätzen für Grundschulkinder sorgen, auch in den Ferien. Für Kinder mit zusätzlichen Bedürfnissen wie Sprachdefiziten oder Behinderungen schaffen wir mehr Förderungsangebote in Kooperation mit den Trägern der Jugendhilfe und Elterninitiativen. In den weiterführenden Schulen bauen wir das Ganztagsangebot für Schüler*innen bis zur siebten Klasse qualitativ und quantitativ bedarfsgerecht aus. Schulräume werden wir durch neue Schließkonzepte ganz-tätig nutzbar machen.

Die **Schullandschaft** in München werden wir Grüne innovativer gestalten. Wir fördern ein tolerantes Schulklima, gendersensible Pädagogik, individuelle Leistungsbeurteilung und Diversität. Wir setzen uns ein für individuelle Förderung für alle mit angepassten Klassengrößen, für interkulturelles Lernen und für mehr Kooperation mit den Eltern. Wir stärken demokratische Teilhabe und Eigenverantwortung von Schulen. Wir unterstützen die städtischen Schulen, die mit der Kinder- und Jugendhilfe auf Augenhöhe zusammenarbeiten und sich mit Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und sozialen Diensten vernetzen. Wir intensivieren die politische Bildung an Schulen, indem wir Parlamentsbesuche und

die Partizipation von Schüler*innen unterstützen. Wir setzen die Schulbauoffensive fort, bauen die bedarfsorientierte Budgetierung aus und sorgen für gut ausgestattete, wohnortnahe Schulgebäude in ganz München.

Dabei **denken wir Bildungsräume neu**, durch mehr Rückzugsmöglichkeiten, dialogfördernde Lernräume, mehr Räume zum Bewegen und naturnahe Schulhöfe. Wir werden die Schulsozialarbeit als wichtige soziale, präventive Maßnahme weiter ausbauen und ermöglichen Gewaltprävention an jeder Schule durch zusätzliche Projekte gegen Mobbing, Konfliktlotsen und Angeboten für eine Streitschlichter*innen-Ausbildung.

Berufsschulen sind größtenteils in städtischer Hand und leisten einen wichtigen Beitrag für eine befriedigende und erfolgreiche berufliche Laufbahn. Die Möglichkeiten der beruflichen Bildung werden oftmals nicht als gleichwertige Alternative zur akademischen Bildung gesehen. Dies werden wir ändern sowie eine inklusivere Ausrichtung aller Schulen umsetzen.

Die Anteile der **Schüler*innen**, die eine der Münchner Schulen ohne Abschluss verlassen, ist erfreulicherweise gesunken. Wir werden diese Jugendlichen intensiv fördern und unterstützen, damit sie den für sie passenden Weg finden.

Wir fördern und unterstützen **alternative Schulformen** und Initiativen und garantieren ihren Platz in der Münchener Schullandschaft. Wir streben die Einrichtung einer Münchner Modellschule an: eine wohnortnahe, inklusive Stadtteilschule mit jahrgangsübergreifenden Lerngruppen und kleineren Klassengrößen mit jeweils zwei Lehrkräften für alle zur Überwindung von sozialer Ungleichheit im bayerischen Bildungssystem.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- Mehr Kita-Plätze und einen höheren Betreuungsschlüssel unter anderem durch eine Ausbildungsinitiative für Erzieher*innen
- Längere und bessere Angebote für die Ganztagsbetreuung in Grundschulen und in den weiterführenden Schulen
- Zusätzliche Kita-Angebote für Kinder von Schichtarbeitenden
- Eine Stärkung der politischen Bildung an Schulen durch mehr Parlaments-Besuche und mehr Mitbestimmung von Schüler*innen
- Eine Münchner Modellschule mit jahrgangsübergreifenden Lerngruppen und kleinen Klassengrößen

7.5 KULTURPOLITIK DER VIELFALT

Kultur schafft Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Sie erweitert die Lebenswirklichkeit, stärkt die Mündigkeit, ermöglicht Beteiligung an gesellschaftlichen Entwicklungen und eröffnet neue Einsichten und Blickwinkel. Sie fördert den Austausch und stärkt den Zusammenhalt. Ihr Schutz und ihre Förderung sind daher integraler Bestandteil der Daseinsvorsorge der Stadt für ihre Bürger*innen und eine kommunale Pflichtaufgabe.

Für uns Grüne ist Kultur eine wesentliche Voraussetzung für eine lebendige Stadt und für München in jeder Form unverzichtbar. Wir sorgen für vielfältige kulturelle Angebote für alle und fördern so gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratie. Kultur für alle zeichnet sich durch die Vielfalt und Vielzahl an Angeboten und Akteur*innen aus. Neben kulturellen Leuchttürmen wie dem Lenbachhaus oder den Kammerspielen gehören selbstverständlich die freie Szene, die Subkultur und Kultur im Lebensumfeld dazu. In München gibt es zu wenige offene, experimentelle und

innovative Formen kulturellen Angebots. Flächen für kreatives Arbeiten und kreative Interaktion fehlen. Das werden wir ändern.

Beginnend mit den Sparten Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Film, Literatur und Musik werden wir mit den Beteiligten insbesondere aus der freien Szene transparente, partizipative und demokratische kommunale Förderkonzepte entwickeln und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorlegen. So werden wir sicherstellen und offenlegen, wie in München planvoll und verlässlich Kulturförderung betrieben wird. Die vorhandenen Fördermittel werden wir nach demokratischen Grundsätzen verteilen, Entscheidungen transparent darstellen und Gelder unbürokratisch vergeben. Wir legen dabei Wert auf die Zusammenarbeit mit Initiativen, Gremien, Verbänden und den Beteiligten, brauchen aber auch Vergabemechanismen, die sicherstellen, dass die ganze Vielfalt der (Sub-)Kulturwelt gefördert wird.

Im Sinne von „**Kultur für alle**“ ermutigen und ermächtigen wir alle Münchner*innen, an den kulturellen Angeboten der Stadt teilzuhaben und selbst kulturelle Akteur*innen zu werden. Wir gestalten die kulturellen Zugänge zu allen Bereichen – von der Subkultur, der Soziokultur bis zur sogenannten Hochkultur, ob als Akteur*in oder Betrachter*in – noch niederschwelliger: Wir fördern kreative Talente, entwickeln zusätzliche Kultur vermittelnde Angebote und setzen auf die Möglichkeiten der Digitalisierung zur Verbreitung, Vermittlung und zur Öffnung kultureller Angebote der Stadt. Wir haben unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen wie Menschen mit Migrationshintergrund, von Armut betroffene, Menschen bildungsferner Herkunft, Jugendliche und einsame Menschen immer mit im Blick. Wir entwickeln Konzepte, um diese Menschen aktiv zur Teilhabe an Kunst, Kultur und dem sozialen Miteinander zu ermutigen. Bei Neukonzeptionen beziehen wir

aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse ein und fördern die kulturelle Vernetzung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Und auch die sogenannte Hochkultur muss sich verstärkt neue Zielgruppen erschließen – aktives Audience Development mit Kindern und Benachteiligten gehört hier ebenso dazu wie gleiche Chancen auf Zugang zu geförderten Angeboten für alle Menschen – bis hin zur jährlichen Neuverlosung der begehrten Premierenabonnements.

Für uns Grüne gehören **Sub-, Pop- und Clubkultur** zu einer lebendigen Stadt. In München gibt es zu wenig alternative Angebote gerade für Jugendliche. Wir werden durch ein zweites jugendkulturelles Zentrum die Jugendkultur stärken. Die Club- und Nachtkultur erhalten und fördern wir durch eine*n „Nachtbürgermeister*in“ als Vermittlungsinstanz zwischen Szene, Stadt und Anwohnenden und durch Schallschutzfonds. Wir werden mehr legale Flächen und Möglichkeiten für Street Art schaffen.

Kultur und Kreativität brauchen Räume zur Entfaltung, zur Begegnung und zur Präsentation. Ateliers, Musik-, Theater- und Tanzproberäume sind für die Stadt-Kultur so wichtig wie für die **freie Szene**. In der baulich und verkehrlich immer dichter werdenden Stadt achten wir bei Bauvorhaben immer auf Flächen für Kultur und Kreativität. Wir fördern Zwischennutzungen und eröffnen durch mobile Konzepte neue zentrale und dezentrale Räume für Kultur. Wir Grüne fördern die freie Szene durch mehr Platz, neue Atelier- und Proberaumkonzepte, unbürokratische Zwischennutzung sowie – wo möglich – deren Verstetigung und die Erhaltung bestehender kulturell genutzter Räume. Wir werden langfristig nutzbare Räume im Kreativquartier an der Dachauer Straße, im Bereich der Hans-Preißinger-Straße oder in der Paketposthalle schaffen.

Eine wachsende Stadt braucht in den überplanten, verdichteten und neu gebauten Stadtteilen eine kulturelle Infrastruktur mit Institutionen wie Bibliothek, Volkshochschule, Kulturbürgerhäusern. Clubs, Proberäume und Ateliers müssen **Teil der Stadtentwicklung** sein. Bei der Konzeption neuer Orte für Kultur denken wir integriert und beziehen Nutzungsmöglichkeiten mit anderen Gemeinbedarfen wie Soziales, Bildung, Sport, Kreativwirtschaft und die sogenannte Makerszene ein. Unser Ziel sind Orte, die Kooperation und kreativen Austausch und Wachstum quer durch gesellschaftliche Zugehörigkeiten, unterschiedliche Interessenlagen und Herkunft fördern und anregen. Wir schaffen offene Orte der Begegnung und des gesellschaftlichen Diskurses. Wir werden einen Beirat für Kunst und Kultur initiieren, in dem Kulturszene, Politik und Verwaltung kulturelle Stadtentwicklung planen, neue Räume erschließen und kulturelle Angebote auch außerhalb der Innenstadt schaffen.

Wir weiten den Etat für die Münchner Stadtbibliotheken aus. Dort stellen wir Orte zur Verfügung, die einen Zugang zu kritischer und zu differenzierter Information ebenso ermöglichen wie die Begegnung mit Literatur.

Kunst und Kultur muss **jenseits kommerzieller Barrieren** möglich sein. Den Öffentlichen Raum werden wir so planen, dass er als Ort der Kultur für alle Bürger*innen nutzbar ist. Durch kostenlose Kulturangebote ermöglichen wir allen Münchner*innen einen kulturellen Zugang. Wir setzen uns ein für faire Honorare und gute soziale Absicherung der Künstler*innen und Kreativen. Für die Auftragnehmer*innen städtischer Einrichtungen und für alle Mitwirkenden von der Stadt geförderter Einrichtungen und Projekte müssen menschenwürdige Mindesthonorare gelten.

Wir werden bestehende **kulturelle Institutionen modernisieren**. Das Stadtmuseum als kulturelles Gedächtnis Münchens bringen wir baulich und konzeptionell auf den neuesten Stand. Für die im Gasteig versammelten Institutionen wie die Stadtbibliothek, die Volkshochschule oder die Philharmonie schaffen wir zeitgemäße Bedingungen und eine adäquate Ausstattung. Wir werden das Neue Volkstheater am Viehhof ermöglichen und fortentwickeln.

❶ KONKRET FORDERN WIR:

- › Mehr Raum für die freie Kunstszene
- › Ein zweites jugendkulturelles Zentrum
- › Eine*n „Nachtbürgermeister*in“ als Vermittlungsinstanz zwischen Szene, Stadt und Anwohnenden
- › Die Modernisierung von Stadtmuseum und Gasteig
- › Die Ermöglichung und Fortentwicklung des Neuen Volkstheaters am Viehhof

7.6 SPORT FÜR ALLE ERMÖGLICHEN

Sport bringt Menschen zusammen und bietet einen Ausgleich zum hektischen Leben in der Großstadt. Sport ist Freizeitbeschäftigung und Gesundheitsprävention. Wir werden Sportangebote für alle Münchner*innen zugänglich machen: Jung und Alt, Breitensportler*innen und Spitzensportler*innen, Trendsportler*innen, Menschen mit Migrationshintergrund oder mit Behinderungen, unabhängig vom Geschlecht. Basis der Sportstadt München sind die 630 Sportvereine genauso wie die nicht organisierten Sportmöglichkeiten für alle Münchner*innen. Beide Säulen sind wichtig für ein vielfältiges und umfassendes Angebot.

Die **Sportinfrastruktur** mit ausreichend Sportstätten in München hinkt der wachsenden Nachfrage, trotz des umfangreichen Bauprogramms, hinterher. Das werden wir Grüne ändern. Wir schreiben das Sportstätten-Investitionsprogramm fort und bringen eine Sportentwicklungsplanung für alle Münchner*innen auf den Weg. Sportanlagen wie Schulhöfe und Schulsportanlagen wollen wir, in Absprache mit den Sportvereinen und den Schulleitungen, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Viertel verstärkt öffnen. Bei Neuplanungen von Schulen und Sporteinrichtungen soll eine heterogene und offene Nutzung berücksichtigt werden. Wir werden mehr öffentliche Sportplätze und Sportangebote wie Bolzplätze, Tischtennisanlagen, Beachvolleyballanlagen oder Street Workout Parks schaffen. Für Volleyball- und Handballspiele werden wir eine ligataugliche Halle bauen. Wir unterstützen Münchens ehrgeiziges Sportbauprogramm und werden Nachhaltigkeitschecks und -förderprogramme für Sportstätten aufsetzen.

Vielen **Kindern und Jugendlichen** mangelt es an ausreichend Bewegungsmöglichkeiten und zu viele können nicht schwimmen. Das werden wir ändern. Wir sorgen für eine engere Zusammenarbeit zwischen Schulen und benachbarten Sportvereinen. Die Schwimmoffensive und das Angebot der Schwimmkurse in den Münchner Bädern bauen wir aus.

Trendsportarten gehören zu einer lebendigen Stadt wie München. Wir Grüne werden sie fördern. Wir stellen mehr Surfwellen zur Verfügung oder legalisieren die momentan genutzten. Wir weisen außerhalb von Naturschutzgebieten Dirtbike- und Mountainbikestrecken aus. Im Bereich des eSports initiieren wir Entwicklungsmöglichkeiten für zusätzliche Angebote.

Sport muss **für alle** zugänglich sein. Oft bestehen Barrieren für Menschen mit Behinderungen. Der Anteil von Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund in Sportgremien und -vorständen ist sehr niedrig. Um adäquate Beteiligungsmöglichkeiten aller Gesellschaftsgruppen am Sportleben zu garantieren, werden wir Frauenförderprogramme aufsetzen. Wir werden ein Projekt für interkulturelles Training im organisierten Sport mit möglichst vielen teilnehmenden Vereinen und in Kooperation mit den Sportverbänden starten und ein Förderprogramm für barrierefreie Sportstätten einführen.

❶ **KONKRET FORDERN WIR:**

- › Eine Sportentwicklungsplanung für alle Münchner*innen
- › Den Bau einer ligatauglichen Halle für Volleyball- und Handballspiele
- › Einen Ausbau der Schwimmoffensive
- › Surfwellen, Dirtbike- und Mountainbike-Strecken in der Stadt
- › Ein Förderprogramm für barrierefreie Sportstätten

UNSERE KANDIDAT*INNEN LISTENPLATZ 1–40



1. Katrin Habenschaden,
42 Jahre, Dipl.-Betriebswirtin, Stadträtin



2. Florian Roth,
53 Jahre, Schulberater, Stadtrat



3. Anna Hanusch,
43 Jahre, Architektin, Stadträtin, Vorsitzende Bezirksausschuss 9



4. Dominik Krause,
29 Jahre, Physiker, Stadtrat



5. Julia Post, 30 Jahre, Sozialunternehmerin, Stadtrat



6. Paul Bickelbacher,
56 Jahre, Stadt- und Verkehrsplaner, Stadtrat



7. Judith Greif,
36 Jahre,
Informatikerin



8. Sebastian Weisenburger, 37 Jahre,
Referent für Europa-Projekte, Stadtrat



9. Clara Nitsche,
22 Jahre, Studentin der sozialen Arbeit



16. Max Dörner,
46 Jahre, städtischer Angestellter



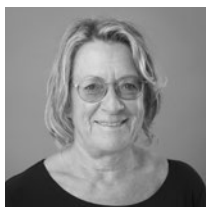
17. Mona Fuchs,
32 Jahre, Klimaschutzkoordinatorin



18. Delija Balidemaj,
52 Jahre, IT-Angestellter



10. Christian Smolka,
54 Jahre, Kinder- und Jugend-Optometrist



11. Angelika Pilz-Straßer, 65 Jahre, Ärztin,
Stadträtin, Vorsitzende Bezirksausschuss 13



12. Florian Schönmeyer,
32 Jahre, Maschinenbauingenieur



19. Nimet Gökmenoglu,
51 Jahre, freiberufliche Referentin



20. Florian Kraus,
43 Jahre, Rechtsanwalt



21. Marion Lüttig,
47 Jahre, Waldorfpädagogin



13. Anja Berger, 48 Jahre,
Förderschullehrerin, Stadträtin



14. Bernd Schreyer,
68 Jahre, Sozialplaner



15. Sibylle Stöhr,
49 Jahre, Bergwanderführerin, Vorsitzende Bezirksausschuss 8



22. Beppo Brem,
58 Jahre, Nachhaltigkeits-Dozent



23. Ursula Harper,
53 Jahre, Grafikerin



24. Andreas Voßeler,
44 Jahre, Sozialpädagoge



25. Gunda Krauss,
80 Jahre, Rentnerin



26. Arne Brach,
42 Jahre, queer-
politischer Referent



27. Constanze Kobell,
47 Jahre,
Historikerin



**34. Alexander
Aichwalder,** 42 Jahre,
Klimaschutzpolitischer
Referent



**35. Hannah
Gerstenkorn,**
40 Jahre, Hausärztin



36. David Süß,
54 Jahre, Kranken-
pfleger



28. Pascal Dintner,
23 Jahre,
Chemielaborant



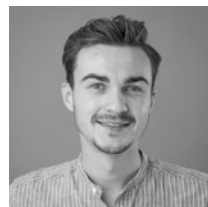
29. Gudrun Lux,
39 Jahre, Rettungs-
sanitäterin



**30. Thorsten
Kellermann,**
42 Jahre, Physiker



**37. Lourdes María
Ros de Andrés,**
53 Jahre, Migrations-/
Bildungsexpertin



**38. Marcel
Rohrlack,**
23 Jahre, Soziologe



**39. Ulrike
Sengmüller,** 50 Jahre,
Architektin



31. Sofie Langmeier,
60 Jahre, Alten-
pflegerin



**32. Christian
Hartranft,** 52 Jahre,
Architekt



33. Linda Faltin,
34 Jahre, Projekt-
managerin E-Mobilität



**40. Martin
Blankemeyer**
48 Jahre, Unternehmer

UNSERE KANDIDAT*INNEN LISTENPLATZ 41–80

41. Barbara Eppe, 58 Jahre,
Lexikografin

42. Micha Greif, 36 Jahre,
Medizinalcannabisexperte und
Verbraucherwissenschaftler

43. Ulrike Goldstein, 43 Jahre,
Rechtsanwältin

44. Tim Lämmle, 44 Jahre,
Vertriebsleiter

45. Kathrin Düdler, 36 Jahre,
Buchhändlerin

46. Andreas Ammer, 61 Jahre,
Fachdienstleiter Fachambulanz
für Suchterkrankungen Landkreis
München

47. Dagmar Mosch, 60 Jahre,
Beamtin

48. Stefan Hofreiter, 53 Jahre,
Dipl.-Chemiker

49. Julia Fitzner, 41 Jahre,
Volljuristin

50. Joachim Lorenz, 69 Jahre,
Umweltschutzreferent a.D.

51. Maria Hemmerlein, 62 Jahre,
Wirtschafts- und
Sozialwissenschaftlerin

52. Jörg Spengler, 45 Jahre,
Realschullehrer

53. Marie-Kristin Tetzner,
33 Jahre, Controlling-Finanzabteilung

54. Karl Nibler, 64 Jahre,
Straßenbahnfahrer

55. Carmen Dullinger-Oßwald,
68 Jahre, Erziehungsberatungs-
assistentin, Vorsitzende Bezirksaus-
schuss 17

56. Ludwig Sporrer, 43 Jahre

57. Songül Akpınar, 50 Jahre,
Dolmetscherin

58. Benoit Blaser, 43 Jahre, E-Mobili-
tätsspezialist

59. Margit Ertelmaier, 56 Jahre,
selbstständige Personalberaterin

60. Christian Waggerhauser,
59 Jahre, Kulturveranstalter

61. Elisabeth Robles-Salgado,
63 Jahre, Alten- und Service-
Zentrumsleiterin

62. Alexander Reichenberger,
42 Jahre, selbstständiger
Diplom-Kaufmann (FH)

63. Nicole Riemer-Trepohl,
50 Jahre, Schulpsychologin

64. Falk Lamkewitz, 69 Jahre,
Geschäftsführer

65. İlknur Yılmaz, 51 Jahre,
Diplom-Kauffrau (VA)

66. Hep Monatzeder, 68 Jahre,
Bürgermeister a.D.

67. Patricia Castaño

68. Elias Abdul-Rahman, 22 Jahre,
Auszubildender

69. Gülseren Demirel, 55 Jahre,
Sozialpädagogin

70. Wolfgang Bösing, 64 Jahre,
Informatiker

71. Paula Sippl, 70 Jahre, Lehrerin

72. René Hanschke, 33 Jahre, Bera-
ter für nachhaltiges Wirtschaften

73. Jamila Schäfer, 26 Jahre,
Studentin

74. Wolfgang Geißelbrecht,
59 Jahre, Prozessmoderator für
Kinder- und Jugendpartizipation

75. Karin Binsteiner, 64 Jahre,
Pädagogin

76. Jerzy Montag, 73 Jahre,
Rechtsanwalt

77. Myriam Schippers, 42 Jahre,
Politologin

78. Romanus Scholz, 66 Jahre,
Verkehrsplaner, Vorsitzender
Bezirksausschuss 21

79. Ursula Krusche, 62 Jahre,
Betreuungsassistentin

80. Max Döring, 62 Jahre,
IT-Consultant

STICHWORTREGISTER

365-Euro-Ticket 22

A

Alkoholverbote 73
Allparteilichen
Konfliktmanagement (AKIM) 73
Alten- und Service-Zentren
(ASZ) 54, 59
Alter 58f
Altstadt-Radring 18, 21
AnkER-Zentren
→ siehe: Willkommenskultur
Antisemitismus 63, 71
Architektur 11
Armut 52-53
Artenschutz 9, 38f
Artenvielfalt 33ff
Autoverkehr 12f, 26f

B

Bäche 34f
Baum- und Grünflächen-
beauftragte 70
Baumbestand 26, 33f
Berufsschulen 87

Betteln 73
Biodiversität
→ siehe: Artenvielfalt
Boulevard Sonnenstraße 13
Bürgerentscheid
„Raus aus der Steinkohle“ 30
Bürgerentscheide 81
Bus 22f, 25, 77

C

Clubkultur 90f

D

Datenschutz 77
Digitale Bildung 80
Digitalisierung 47, 75-80
Dritte Startbahn 27

E

E-Bike 20
E-Sports 93
Einwegmüll/-verpackungen/
-plastik 36, 45f
Erbbaurecht 7, 41

Erhaltungssatzung 12
erneuerbare Energien 29f
Euro-Industriepark 9
Europa 50f

F

Fahrrad → siehe: Radverkehr
Familien 56, 85f
Fernwärme 30
Feuerwerk 35
Finanzpolitik
→ siehe: Haushaltspolitik
Fleisch 37
Flugverkehr 27
Foodsharing 37
Frauen 43, 45, 60ff, 68, 94
Fridays for Future 81
Friedensarbeit 51
Frischlufschneisen 11, 33
Fußgängerzonen
siehe: Fußverkehr
Fußverkehr 19f

G

Ganztagsbetreuung/
-angebot 67, 86
Gasteig 92
Geburtshilfe 84
Geflüchtete 67f
geflüchtete Frauen 61
geflüchtete LGBTIQ* 64f
Gemeinwohlökonomie/
-bilanzen 41-44
Gender Budgeting 49

Geothermie 30
Gewerbeflächen/-gebiete
9, 15, 41f
Gründer*innen 43, 80

H

Handwerk 26, 41ff
Haushaltspolitik 29, 48ff, 60, 81f
Holzhausbau 31
Home-Office 80
Homo-, Bi-, Inter- und
Transphobie 63f

I

Informationsfreiheitssatzung
→ siehe: Transparenzsetzung
Inklusion 59, 65f, 76, 80, 82
Integration 42f, 66ff, 80
Integrierte Handlungskonzept
Klimaschutz München
(IHKM) 29
Isar 34f, 38
Isar-Boulevard 13

J

jüdisches Leben 71
Jugendliche 56ff, 66, 70, 90, 93
Jugendzentren 56

K

Kälteschutz 55, 73
Kinder 35, 52, 56ff, 66, 69f, 85f, 93

Kinderarmut 53
 Kitas 37, 66f, 85f
 Kleingartensiedlungen 9
 Klima-Kompetenzzentrum 29, 41
 Klimahaushalt 29
 Klimaneutralität 29f
 Klimanotstand 29
 Kohlekraft 30
 Kommunalen Außendienst (KAD) 73
 Kreativwirtschaft 41, 91
 Kreislaufwirtschaft 31, 45

L

Laubbläser 34
 Lebensmittel 36ff, 83
 Lernmittelfreiheit 53
 LGBTIQ*
 → siehe: queeres München
 LiMux 78

M

Medienkompetenz 76, 79
 Mikroplastik 46
 Mindestlohn 42
 Mittlerer Ring 26
 Müll 34ff, 45f
 München Klinik 83
 MVG 24, 64, 76f

N

Nachtkultur 90
 Naturschutz 33-36

O

Obdachlosigkeit 54f, 73
 Oktoberfest 48
 Open Source
 → siehe: quelloffene Software
 ÖPNV 19, 22f, 27, 48

P

Park & Ride 18
 Parkplätze 12, 26, 66
 Parks 34
 Pendler*innen 19
 Pflege 64, 83
 Photovoltaik
 → siehe: erneuerbare Energien
 Popkultur 90

Q

queeres München 63ff
 quelloffene Software 79

R

Radverkehr 20ff
 Rassismus 63, 71

S

S-Bahn 19, 23ff
 Schwangerschaftsabbrüche 60
 Schwimmkurse 93
 Seenotrettung 68
 Selbstständige 41

Sexarbeiterinnen 60f
 Sexistische Werbung 60
 Shared Spaces 18
 Sicherheitswacht 73
 Smart City 47
 Social Entrepreneur/Start-ups 43, 45, 50, 76
 Solarenergie
 → siehe: erneuerbare Energien
 Sozialbürgerhaus 54
 Sozialgerechte Bodennutzung (SoBoN) 8
 Spielplätze 56
 Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme (SEM) 9, 24
 Städtepartnerschaften 50f
 Stadtmuseum 92
 Stadtverwaltung 44-47
 Start-ups 41f, 45
 Streetworker*innen 73
 Subkultur 88ff
 Suchtkrankheit 84
 Surfwellen 93
 Sustainable Development Goals (SDGs) 28

T

Teilhabe 65f, 68, 76, 84, 88f
 Tiere 38f
 Tierheim 39
 Tourismus 47-48
 Tram 13, 19, 22, 24ff
 Transparenzsatzung 78

U

U-Bahn 22ff
 Unverpacktläden 36
 Urban Gardening 37

V

Versiegelung, Entsiegelung 12, 36
 Videoüberwachung 74
 Vision Zero 17
 Volksbegehren
 „Betonflut eindämmen“ 28
 Volksbegehren
 „Rettet die Bienen“ 28f
 Vorkaufsrecht 13f

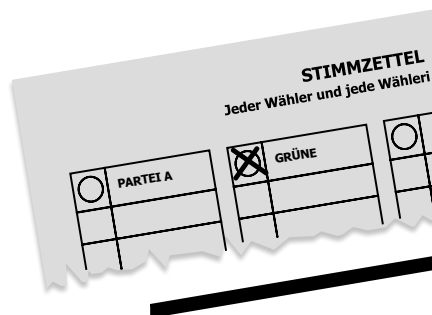
W

Wahlalter 57
 Wildtiere 28, 38f
 Willkommenskultur 67
 Windenergie
 → siehe: erneuerbare Energien
 Wirtschaft 40-51
 WLAN 77
 Wohnraum 7ff
 Wohnungslosigkeit 53ff, 57

Z

Zirkus 39
 Zweckentfremdung von Wohnraum 48
 Zwischennutzung 57, 90

WÄHL, WAS JETZT ZÄHLT – SO GEHT'S!



Für die Wahl der Stadträt*innen hat jede*r Wahlberechtigte 80 Stimmen zu vergeben. Unsere GRÜNEN Stadtratskandidat*innen sind im Wahlvorschlag 2 untereinander aufgelistet.

So wählen Sie uns ganz einfach:

1. Machen Sie zuerst oben in der Liste das Kreuz bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Jede*r Kandidat*in auf der GRÜNEN Liste erhält dann automatisch eine Stimme.
2. Wenn Sie möchten, können Sie einzelnen GRÜNEN Kandidat*innen zwei oder drei Stimmen geben (häufeln). Dazu schreiben Sie eine 2 oder 3 in das Feld vor dem Namen.
3. Die verbleibenden Stimmen werden dann einzeln von oben nach unten auf die übrigen Kandidierenden verteilt.

Achtung: Vergeben Sie nicht mehr als insgesamt 80 Stimmen einzeln, sonst wird Ihr Stimmzettel ungültig!

IMPRESSUM

Herausgeberin

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Kreisverband München, Sendlinger Straße 47,
80331 München, Tel.: 089/201 44 88
stadtbuero@gruene-muenchen.de
gruene-muenchen.de

Vi.S.d.P.

Dominik Krause

Gestaltung

Gregor von Béry / www.gregorvonbery.de

Klimaneutral gedruckt durch

Staudigl-Druck GmbH & Co. KG, Schützenring 1,
86609 Donauwörth, www.staudigl-druck.de

Spenden

Zur Unterstützung unseres Wahlkampfs freuen wir uns über eine Spende an folgende Kontoverbindung:

Die Grünen München

GLS Bank
IBAN: DE87 4306 0967 8090 6901 00
BIC: GENODEM1GLS

